

MITTEILUNGSBLATT

DER

Medizinischen Universität Innsbruck

Internet: <http://www.i-med.ac.at/mitteilungsblatt/>

Studienjahr 2009/2010

Ausgegeben am 10. März 2010

19. Stück

106. Leistungsbericht 2008 der Medizinischen Universität Innsbruck

Medizinische Universität Innsbruck (I-MED)

Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung

Leistungsbericht 2008

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Die Medizinische Universität Innsbruck versteht sich als eine Einrichtung, in der in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Krankenversorgung das bestmögliche Niveau angestrebt wird. Dies bedeutet, Förderung aller Maßnahmen, die zur Bereitstellung einer nach internationalen Maßstäben hoch qualifizierten Ausbildungsstätte für Ärztinnen und Ärzte sowie Wissenschaftler/innen im Bereich der biomedizinischen Forschung erforderlich sind und der Weiterbildung eines Zentrums der universitären Hochleistungsmedizin dienen.

Der wissenschaftliche Fortschritt der letzten Jahre in den Bereichen Medizin und Life Science muss als geradezu revolutionär eingestuft werden. Die Medizinische Universität Innsbruck möchte diesen Fortschritt mitgestalten und sich im europäischen Forschungsraum im vorderen Bereich positionieren. Um diese Herausforderungen annehmen zu können, ist ein integriertes Konzept erforderlich, das die Entwicklungen, Ziele und Strategien in Forschung, Lehre und Krankenversorgung aufeinander abstimmt.

Ausgehend von diesen Überlegungen wurden folgende strategische Ziele formuliert:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für herausragende und international wettbewerbsfähige Forschungsleistungen,
- Optimierung der medizinischen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten am Standort,
- Hochwertige qualifizierte Ausbildung aller Studierenden und
- Innovationen und Spitzenmedizin in der Krankenversorgung.

Das sich bereits auf hohem Niveau befindliche Umfeld wird durch Leistungsanreize, eine Flexibilisierung der Ressourcen und die Modernisierung der technischen Infrastruktur kontinuierlich weiterentwickelt, um für den besten wissenschaftlichen Nachwuchs ein international konkurrenzfähiges und attraktives Angebot darzustellen und die Möglichkeit zu eröffnen, die wissenschaftliche Elite anzuziehen.

Ausgehend von den vorhandenen Stärkefeldern und spezifischen Standortvorteilen haben sich folgende Forschungsschwerpunkte herauskristallisiert:

- Oncoscience,
- Neurowissenschaften,
- Molekulare und funktionelle Bildgebung,
- Infektiologie und Immunologie und
- Sportmedizin.

Nicht zuletzt sind diese Schwerpunkte gekennzeichnet von der traditionell engen Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Theorie und Klinik, einem Charakteristikum der Innsbrucker Medizin. Die Schwerpunkte aber müssen sich zukünftig ebenso wie alle Forschungs- und Lehreinrichtungen in einer ständigen Evaluation bewähren. Dies wird nicht zuletzt durch die Einführung der leistungsorientierten Mittelvergabe (Sachmittel, Lehre, Raum) gewährleistet.

Natürlich gibt es hinsichtlich der Schwerpunktsetzung Überlappungen mit den anderen Medizinischen Universitäten in Österreich. Aufgrund der breit angelegten Schwerpunktbereiche und der großen Vielfalt der unterschiedlichen Fragestellungen darin ist daraus aber keinesfalls eine Redundanz der Forschungsaktivitäten zwischen den drei Medizinischen Universitäten abzuleiten.

Eine thematische Zusammenarbeit zwischen den Standorten, welche von den Forschungspersonlichkeiten selbst getragen wird, wird vom Rektorat der Medizinischen Universität Innsbruck unterstützt (siehe dazu auch Stellungnahme der Rektoren zur Frage der Koordination von überlappenden Forschungsbereichen an den Medizinischen Universitäten Wien, Graz und Innsbruck). Gleichzeitig soll im Verbund mit den anderen Universitäten darauf geachtet werden, dass keine Überschneidungen, Redundanzen vorkommen.

Die universitären Abläufe und Maßnahmen bedürfen in allen Bereichen einer ständigen Kontrolle und eines Qualitätsmanagements. Im Bereich Finanzcontrolling ist die Universität derzeit dabei, ein funktionierendes System zu etablieren.

Die Ausrichtung der Universität bzgl. strategischer Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert.

A. Personalentwicklung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 2.3, 3.5; 5; Kap. 10

Der Entwicklungsplan sieht in Punkt 5 als eine erste Maßnahme zur Steigerung der Effizienz des administrativen Personals ein internes Angebot zu universitätsspezifischen Grundlagen vor. Weiters soll die Medizindidaktische Aus- und Weiterbildung ausgebaut werden.

2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Schulung des administrativen Personals	Durch die Notwendigkeit des Neuaufbaus einer Administration an der Medizinischen Universität wurden viele neue Mitarbeiter/innen aufgenommen, für die der Universitätsbetrieb neu ist. So lange die finanzielle Situation angespannt ist, sollen in regelmäßig abgehaltenen Einführungstagen den neuen Mitarbeiter/innen zumindest Kenntnisse in universitätsrelevanten Grundlagen vermittelt werden.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Statt eines Einführungstages werden den neuen Mitarbeiter/innen in der Personalabteilung beim Eintritt schriftliche Unterlagen mit wichtigen Informationen ausgehändigt (Einstandsmappe). Diese wird regelmäßig ergänzt und adaptiert. So kommen die Informationen sofort an die Adressat/inn/en.				
2	Medizindidaktische Personalentwicklung	<p>Einführung eines Moduls zu Gender Sensibilisierung in den Kursen MAW (Lehrkonzepte und Prüfungswesen) und POL-Autor/inn/entraining im Rahmen der Medizindidaktischen Ausbildung– damit soll die Integration von Gender in Lehrinhalten und bei der Erstellung von Lehrkonzepten erreicht werden.</p> <p>Bedarfsorientierte Weiterbildung zu MME's (Master of Medical Education). Diese Ausbildung dient der Verbesserung der Qualität in der Lehre sowie im Prüfungswesen.</p> <p>Lehrende, welche die Ausbildung zum MME absolviert haben, können sich in verschiedenen Bereichen der Lehre an der Medizinischen Universität Innsbruck betätigen. U.a. kann das Amt des monokratischen Organs angestrebt werden, welches sich u.a. mit Anrechnungen von Studienleistungen und entsprechenden Anerkennungsmodellen beschäftigt. Weiters besteht die Möglichkeit, dass der Bereich e-Learning aufgebaut und optimiert wird. Dieser Bereich wird in der Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung angesiedelt und ist eng verbunden mit der Optimierung der Lehr- und Lerninhalte.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Der MAW-Workshop besteht seit dem WS 2007/08 aus den drei verpflichtenden Teilen Lehrkonzepterstellung, Prüfungswesen und Gender-Kompetenz. Der Bereich Gender-Kompetenz hat folgende Punkte als Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erwerb bzw. Erweiterung von Gender Kompetenz, • Einbringen und reflektieren eigener Erfahrungen und Wissen in Bezug auf Gender. • Die TeilnehmerInnen entwickeln Ideen, wie Gender Aspekte in ihre Lehrveranstaltungen eingebracht werden und wie sie gleichstellungsorientiert mit Studierenden arbeiten können. <p>An den MAW-1 Basiskursen nahmen im Jahr 2008 in Summe 12 Frauen und 38 Männer teil.</p> <p>Am POL-Coach-Refresher - Training im Februar 2008 nahmen 5 Frauen und 9 Männer, am OSCE/FOSCE-Workshop im Jänner 2008 nahmen 5 Frauen und 19 Männer teil.</p> <p>Drei der bereits vollständig ausgebildeten MMEs der Medizinischen Universität Innsbruck sind im Bereich der Prüfungsent- und -abwicklung stark vertreten. Ein Lehrender ist ebenfalls Mitglied dieser Expertengruppe, befindet sich jedoch momentan in der Ausbildung zum MME in Bern. Diese Experten koordinieren und führen die Jahresprüfungen der Studienpläne Human- und Zahnmedizin aus. Zudem ist ein MME-Absolvent Vorsitzender der Curricularkommission, die sich mit der Erstellung und Umsetzung der Studienpläne der Medizinischen Universität Innsbruck beschäftigt.</p> <p>Ein sich in der MME-Ausbildung befindlicher „Jungfacharzt“ wurde im Oktober 2007 für den Bereich e-Learning eingestellt.</p>				

3	Schulung des wissenschaftlichen Personals	Mögliche Lehrgänge: <ul style="list-style-type: none"> • GLP (Gute Laborpraxis) • Betriebswissenschaft für Mediziner/innen • Patentworkshops (über das CAST: Center for Academic Spin Offs Tyrol Gründungszentrum GmbH) etc. 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Es wurden 2008 weitere Veranstaltungen zur Schulung des wissenschaftlichen Personals im Bereich Forschungsverwertung und Patente durchgeführt (zwei Patent-Recherche Workshops).				
4	Infrastruktur: Arbeitsschutzmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Arbeitsplätze hinsichtlich der gesetzlichen Vorgaben. 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Firma TMC Sicherheitsfachkraft wurde mit Erst-Evaluierung beauftragt. Die in der Erst-Evaluierung aufgeführten Mängel wurden zT bereits in Absprache mit den jeweils betroffenen Einrichtungen und unter Einbeziehung der Sicherheitsvertrauenspersonen und des BR behoben und kontrolliert, zT werden sie nach Prioritäten gereiht weiter abgearbeitet.				
5	Infrastruktur: IKT, Telefonie	<ul style="list-style-type: none"> • Neuaufbau einer eigenen IKT, Telefonie 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die IKT Ausgliederung wurde im Q1/2008 erfolgreich abgeschlossen. Im Bereich der Systemintegration wurden bei den Verwaltungssystemen einige Projekte erfolgreich abgeschlossen (Urlaubsplanung, SAP Archivierung) sowie neue initiiert, die im Laufe des Jahres 2009 fertig gestellt werden sollen (Online Gehaltszettel, elektr. Archivierung von Dokumenten). Im Bereich der Kerninfrastruktur wurden die Kapazitäten (Rechner, Storage) dem Bedarf entsprechend erweitert.				
6	Bonifizierungssystem	Für besonders erfolgreiche Mitarbeiter/innen – insbesondere des wissenschaftlichen Nachwuchses – (z. B. Start-Preisträger) soll ein Bonifizierungssystem hinsichtlich des persönlichen Gehalts etabliert werden. Dazu müssen zunächst klare Kriterien entwickelt werden.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Das Bonifizierungssystem wurde ab 2007 bei den START-Preisträgern durchgeführt. Neben einer monatlichen Leistungsprämie für 2 Jahre wurde alternativ auf Wunsch befristet Personal zur Verfügung gestellt.				
7	160 Stunden Freizeitausgleich Journdienststunden	Abbau von Überhängen aus den Jahren 2004 und 2005, Verhandlungen über Refundierung der Journdienste durch den Krankenanstaltenträger. Etablierung eines Wahlmodells Abgeltung von 160 Stunden Freizeitausgleich aus Journdiensten	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Aufarbeitung der Altlasten 2004 und 2005 wurde im Frühjahr 2008 abgeschlossen. Wahlmodell 160 h Freizeitausgleich ist eingeführt. Das Standardmodell (Übertragung 80 h Freizeitausgleich, Rest Auszahlung) ist das überwiegende, 33% der Betroffenen haben schon das Wahlmodell in Anspruch genommen, davon 53% mit vollem Übertrag der Zeitausgleichsstunden, 47% mit voller Auszahlung).				
8	Nebenbeschäftigungen	Neu gemeldete Nebenbeschäftigungen werden genau geprüft. Bei bestehenden Nebenbeschäftigungen bzw. -tätigkeiten, durch die insbesondere zumindest indirekt der Universität Ressourcen entzogen werden, setzt die Universität alles daran, Möglichkeiten auszuschöpfen, dies zu unterbinden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Im Berichtszeitraum wurden alle Mitarbeiter/innen aufgefordert, Erklärungen zu Nebenbeschäftigungen und -tätigkeiten abzugeben (gegebenenfalls auch Leermeldungen). Diese Erklärungen werden systematisch aufgearbeitet.				

3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Fonds zur Nachwuchsförderung	In der Regel ist der Wettbewerb um externe Mittel so kompetitiv, dass Antragsteller/innen ohne den Nachweis von qualifizierten Drittmitteln und Publikationen in sehr guten Journalen nicht bestehen können. Um Nachwuchswissenschaftler/innen den Einstieg in die Einwerbung von Drittmitteln zu erleichtern, hat die I-MED den Fonds MFI (Medizinische Forschungsförderung Innsbruck) im Jahre 2006 gegründet und wird die Förderung Ende 2006 aufnehmen. Gefördert wird die einmalige Einstiegsfinanzierung für geplante-, externe Forschungsanträge für maximal 2 Jahre. Gemäß der Richtlinie wird eine interne Jury den Fonds verwalten und auf Basis von externen Gutachten, die Projektmittel vergeben (Maximales Fördervolumen pro Projekt liegt bei 65.000,- Euro per anno).	Ende 2006	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Nach 4 erfolgten Ausschreibungen und Auswahlverfahren werden/wurden 36 Projekte gefördert. Davon wurden 2008 7 Projekte beendet. Die Projektanträge zur 5. Ausschreibung wurden zwar extern begutachtet, aber nicht zur Förderung zugelassen. Der Grund dafür liegt in einer rechtlichen Prüfung, die der Universitätsrat veranlasst hat. Problematisch sind insbesondere die Personalanstellungen in universitätseigenen Projekten bzw. das implementierte Stipendienprogramm. Das Programm wurde daher bis auf weiteres im August 2008 gestoppt. Die bewilligten Projekte laufen weiter. Allerdings können keine neuen Personalanstellungen vorgenommen und auch keine neuen Stipendien vergeben werden. Das Budget 2009 sieht eine Auslauffinanzierung des Programms vor.				
2	Forschungsgruppen	Siehe B 3.3		

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Evaluation des MFI	Überprüfung, ob geförderte Projekte in Drittmittelförderung überführt wurden. Einführung eines Bonus- (anteilmäßige Weiterfinanzierung des MFI-Projekts bei Überführung in Drittmittelprojekt während der normalen Laufzeit) bzw. Malussystems (bei nicht erfolgreicher Projektabwicklung kann der/die Projektleiter/in von der zukünftigen Möglichkeit zur Antragstellung im MFI ausgeschlossen werden).	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Aufgrund der derzeit unsicheren Rechtslage zum Programm ist die Einführung eines Bonus oder Malussystems nicht durchgeführt worden. Jedenfalls werden aber von den Projekten nach Abschluss Berichte eingefordert und der Projekterfolg kontrolliert.				

5. Ziel(e) in Bezug auf Personalentwicklung

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. absolut 2008	Abw. in % 2008	Ziel-Wert 2009
1	Gender-Kompetenz Lehre	Zahl der Absolventinnen	--	30	58	60	108	+ 58		140
Erläuterung der Abweichung: Da die Integration des Moduls schon im SS 2007 gelang, wurden bereits 2007 zwei „Generationen“ erreicht. Außerdem war die Teilnehmer/inn/enzahl 2008 höher als erwartet, so dass der Zielwert für 2009 erhöht werden muss, auch wenn der Nachholbedarf abgearbeitet ist.										

B. Forschung

Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 2.4; 3; 3.5;

1. Darstellung der Schwerpunkte in Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Beschreibung des Ist-Standes)

Folgende Schwerpunkte wurden bereits definiert:

- Oncoscience,
- Neurowissenschaften,
- Molekulare und funktionelle Bildgebung,
- Infektiologie und Immunität sowie
- Sportmedizin.

Natürlich müssen sich die bestehenden Schwerpunkte einer ständigen Evaluation unterziehen. Dies sollte in regelmäßigen zeitlichen Abständen von höchstens fünf Jahren geschehen und wird in Zukunft nicht zuletzt durch die Einführung der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) ermöglicht. Es muss realisierbar sein, wenig leistungsfähige Schwerpunkte zurückzufahren und die Ressourcen zu anderen, aufstrebenden Gebieten zu verschieben.

Neben den derzeit definierten Schwerpunkten gibt es weitere Bereiche in der Forschung der I-MED, die sich zu Schwerpunkten entwickeln können. Hier zu nennen wären beispielsweise die Genetik und Genomik, Tissue Engineering und Organ-, Gewebeersatz und Herz-Kreislaufkrankungen. Darüber hinaus können sich in naher Zukunft Entwicklungen in der Forschung ergeben, die eine neue Definition von Schwerpunkten unabdingbar machen (z. B. Regenerative Medizin, Gefäßforschung und Myocard, Entzündungsforschung, Alternsforschung, Systembiologie). Eine Schwerpunktbildung schließt keinesfalls aus, dass bestehende, leistungsfähige oder neue Arbeitsfelder eröffnet werden können, die zu einer Profilbildung der Universität beitragen, auch wenn diese nicht direkt einem einzigen Schwerpunkt zugeordnet werden können. Die Schwerpunktbildung impliziert keinen Automatismus in der Mittelvergabe. Jedes zur Förderung vorgeschlagene Einzelprojekt muss sich beweisen, damit es Förderung erfährt.

Bzgl. der bestehenden Schwerpunkte haben sich im Berichtszeitraum keine Änderungen ergeben außer bei der Sportmedizin. Hier wurde seitens des Landes Tirol von der Vereinbarung, durch Umwandlung des Herz-Kreislaufinstitutes eine Universitätsklinik für Sportmedizin zu bilden, Abstand genommen. Dadurch war die Geschäftsgrundlage unserer Ausschreibung und des schon anberaumten Hearings nicht mehr gegeben. Das Hearing wurde abgesagt.

Inzwischen hat es Verabredungen mit der LFU gegeben:

Im Bereich des USI (Universitätssportinstitut) soll durch eine Aufstockung Raum für ein Institut für Sportmedizin geschaffen werden. Hier wäre eine Nachbarschaft zur Sportwissenschaft und zu den Sportler/inne/n gegeben.

2. Vorhaben in der Forschung , die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Etablierung eines IFTZ (Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum)/ Servicecenter Forschung	Gründung eines Integrierten Forschungs- und Therapiezentrums (IFTZ), über das gezielt die Schwerpunkte, Infrastruktur, Serviceeinrichtungen und der fortgeschrittene Nachwuchs (Nachwuchsgruppen) gestärkt werden sollen. Die Ausarbeitung einer Ordnung ist bereits realisiert. Ein Gründungsvorstand ist eingesetzt. Zeitnah wird im WS 2006 ein externer international besetzter Wissenschaftlicher Beirat berufen. Ziel ist es, nach externer Begutachtung, sehr gute bis exzellente Forschungsprojekte zu identifizieren und ausreichend zu fördern. Mit dem Beginn der ersten Förderungen ist im Frühjahr 2007 zu rechnen. Die Geschäftsstelle des IFTZ wird integraler Bestandteil des Servicecenter Forschung. Das Servicecenter soll außerdem zentrale Anlauf- und Auskunftsstelle zum Drittmittelbereich sein.	Beginn 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Seit Oktober 2007 werden 13 wissenschaftliche Teilprojekte gefördert. Anfang 2008 wurden weitere fünf Zentrale Projektgruppen (Core Facilities) zu den Themen Proteinanalytik, Transgenomic/knockout Mouse Unit, Genotyping and Sequencing Unit, Expression Profiling Unit, FACS Sorting Core Facility eingerichtet. Der Vorstand des IFTZ hat 2008 zur Einreichung neuer Projektskizzen aufgerufen. Die Projektanträge wurden nie begutachtet, da der Universitätsrat eine rechtliche Überprüfung des Programms veranlaßt hat. Das Programm wurde daher bis auf weiteres im August 2008 gestoppt. Die bewilligten Projekte laufen weiter. Allerdings können keine neuen Personalanstellungen vorgenommen werden. Das Budget 2009 sieht eine Auslauffinanzierung des Programms vor. Ein Servicecenter Forschung ist mittlerweile als eigene Organisationseinheit etabliert.				
2	Aufbau eines Exzellenzcluster	In Österreich wird es auf Initiative des FWF voraussichtlich einen nationalen Wettbewerb um sogenannte Exzellenzcluster geben. Ein Exzellenzcluster beinhaltet eine Förderung von ca. 9 Mio. Euro pro Jahr für 12 Jahre. Mit diesen Mitteln können über einen relativ langen Zeitraum Strukturen aufgebaut werden, die verheißen, internationalen Exzellenzstandards zu genügen. Diese Universität wird alles daran setzen, in diesem Wettbewerb erfolgreich zu bestehen. Unabhängig vom Erfolg der Bewerbung sollte das entwickelte Konzept im Sinne der Profilbildung der Universität umgesetzt werden.	Beginn 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Ausschreibung ist bisher nicht erfolgt.				
3	Infrastrukturprogramm	<p><u>Technologieplattformen (Core-facilities)/Investitionen:</u> An der I-MED sind Ansätze zu Technologieplattformen vorhanden (z. B. Genomik, Proteomik, Bildgebende Verfahren, spezielle Mikroskopie etc.), die weiter ausgebaut werden sollen. Eine wichtige Aufgabe dieser Serviceeinrichtungen ist auch die Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses hinsichtlich der Nutzung und technischen Möglichkeiten dieser Geräte. Die Realisierung einer zentralen Struktur (Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum, IFTZ)) ist geplant, die diese Einrichtungen betreibt und auf dem höchsten technischen Stand hält. Ferner sollen neue technische Entwicklungen etabliert und verfügbar gemacht, aber auch fachliche Defizite (z. B. Bioinformatik, Systembiologie) über qualifizierte Dienstleistung und Weiterbildung ausgeglichen werden.</p> <p><u>Berufungsmittel/ Etablierung neuer Professuren in den Bereichen:</u> Systembiologie ; Bildgebungsverfahren, Innate Immunity, Gefäßbiologie ; Sportmedizin, Nanotechnologie, Neuroradiologie, Infektiologie , Pneumologie/Rheumatologie. danach Überführung in freierwerbende, bestehende Professuren.</p> <p><u>Forschungsgruppen:</u> Die Forschungsgruppen sind ein wichtiges Instrumentarium der Nachwuchsförderung. Hoffnungsvolle wissenschaftliche Talente können von außen rekrutiert werden und sich in Innsbruck eine eigene Arbeitsgruppe aufbauen. Als Anreiz muss ein <i>Tenure track</i> Modell etabliert werden. Die Administration, Evaluation der Forschungsgruppen soll über das IFTZ erfolgen. Thematisch sollen die Forschungsgruppen nach den oben genannten neuen Professuren ausgerichtet sein.</p>	Beginn 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				

<p>Technologieplattformen: Die ersten Zentralen Projektgruppen (Core Facilities) sind eingerichtet. Dies sind: Proteinanalytik, Transgenomic/knockout mouse unit; Genotyping und Sequencing Unit; Expression Profiling Unit, FACS-Sorting. Es bleibt abzuwarten, wie sich die weitere Situation „IFTZ“ entwickelt (siehe B2.1).</p> <p>Berufungsmittel: Nicht alle aufgeführten Professuren werden realisiert. Allerdings sind einige neue Strukturen etabliert (bzw. in Vorbereitung). - Bioinformatik/Systembiologie: Berufungsverfahren läuft; - Neuroradiologie: Berufungsverfahren läuft; - Innate Immunity: Ein Berufungsverfahren wurde realisiert. Aufgrund der Bewerber/innen, die nicht in das Profil der Universität paßten, wurde das Verfahren ausgesetzt. - Strukturbioogie: Berufungsverfahren läuft; - Urologie: Berufungsverfahren läuft; - Neuropathologie</p> <p>Forschungsgruppen: Bzgl. der Einrichtung von Forschungsgruppen ist die Entwicklung des IFTZ abzuwarten.</p>				
4	Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit universitärer Einrichtungen (sowie anderer Institutionen, die Befunde und Gutachten durchführen)	Die Gerichtsgutachten am Institut für gerichtliche Medizin werden derzeit im Rahmen von § 27-Projekten der einzelnen Mitarbeiter/innen (Auftragsarbeiten im Sinne des § 27 Abs. 1 Z 3 UG 2002) durchgeführt. Hier sind die Regelungen hinsichtlich des Kostenersatzes zu überarbeiten. Die Medizinische Universität Innsbruck denkt jedoch in mehreren Bereichen, die sanitätsbehördliche Genehmigung des Landes Tirol vorausgesetzt, darüber nach, hier eine Umstrukturierung vorzunehmen (u. a. Hygiene, Pathologie). Angedacht ist ein Modell von (eventuell ausgegliederten) Einheiten/Gesellschaften, in denen diese Tätigkeiten als Hauptgeschäftszweck vorgenommen werden sollen.	erledigt	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die dafür erforderlichen Regelungen wurden bereits erarbeitet, verbindlich veröffentlicht und umgesetzt.				

3. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	LOM: Leistungsorientierte Mittelvergabe	An vorderer Stelle des Maßnahmenkatalogs steht das Vorhaben, die Leistungen in Forschung (Publikationsoutput, Drittmittel) und Lehre (siehe dazu C1, 5.1) zu evaluieren. Das damit festgestellte Ranking soll dann zu einer entsprechenden Mittelverteilung führen. Gleichzeitig geht damit die Definition einer sog. minimalen Grundausrüstung (Personal, Sachmittel, Raum) für jede/jeden Professor/in einher. Evaluation und LOM haben an allen Fakultäten, wo sie konsequent umgesetzt wurden, zu einem Leistungsschub und darüber hinaus zu dem Bewusstsein geführt, dass sich Leistung lohnt.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Für die beiden Eckpfeiler von LOM-Forschung wurden im Laufe des Jahres 2008 den Organisationseinheiten 700.000 Euro (LOM-Publikationen) und 400.000 Euro (LOM-Drittmittel) zugeteilt. Der Differenzbetrag aus LOM-Publikationen im Vergleich zum Vorjahr (2007: 800.000 Euro) wurde erstmals für herausragende Publikationen vergeben (100.000 Euro). Dies unter dem Titel LOM-Exzellenz. Letztere Erweiterung zu LOM-Forschung hat sich bewährt, insofern damit eine Individualisierung hinsichtlich der Einzelleistungen des wissenschaftlichen Personals möglich wurde. Der dadurch erzielte Effekt, nämlich die persönliche Anerkennung für die erbrachte Publikationsleistung, wurde durchwegs positiv aufgenommen.				

4. Ziel(e) in Bezug auf Forschung

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ist-Wert 2007	Ist-Wert 2008	Abw. absolut 2008	Abw. in % 2008	Ziel-Wert 2009
1	Steigerung des Publikations-output	Impactfaktor (Full Papers)	2679	2734,88	3070,91	+70,91	2,4	2700 - 3000
Zielwert erreicht (auch für 2009 zu erwarten).								

2	Steigerung der Einnahmen F&E Projekten gemäß §26, §27 UG 2002	Einnahmen aus F&E Projekten gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des UG 2002 in Euro.	23.251.069,21		25.594.519,96		30.369.290,04			25 – 30 Mio.
Zielwert erreicht (auch für 2009 zu erwarten).										

C1. Studien

Präambel

Die Medizinische Universität Innsbruck hat sich im Bereich Lehre und Studium selbst den Auftrag erteilt und sieht es als eine wesentliche Zielsetzung an, ihren Studierenden eine qualitativ hochwertige Lernumgebung anzubieten, die an modernen didaktischen Konzepten orientiert ist, die ein Studium in Mindeststudiendauer mit hoher Outcomequalität ermöglicht.

Dazu gehört zunächst einmal die **A) Optimierung des Unterrichts und des Stoffangebots** sowie des **B) Prüfungsfragenangebots** sowie der **C) Abbau von Wartelisten**, die **D) Senkung der Dropout-Quote** sowie die **E) Verkürzung der Studienzeiten**. Weiters ist der **F) laufende Kontakt** des Vizerektor und der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten zu den **Vertreter/innen der Studierenden** sowie die **G) schnellst mögliche Beantwortung jeglicher Anfragen** ein prioritäres Ziel.

H) Die Auswahl der Studierenden ist ein großes Anliegen der Medizinischen Universität Innsbruck.

Ad A) Optimierung des Unterrichts und des Stoffangebots

Dazu werden laufend Online-Evaluierungen der Lehre durchgeführt. Zudem existieren Bestreben, alle Lehrziele und -inhalte der neuen Studienordnungen genau abzubilden und mangelhafte Bereiche, das können z. B. Überschneidungen sein, zu optimieren.

Für diesen Optimierungsprozess wurde ab 01.10.2007 die Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und –abwicklung eingerichtet. Diese Stabsstelle ist unterteilt in zwei Bereiche:

- Ein Bereich umfaßt die Bereiche E-Learning, Neue Medien und Multimediale Konzeption.
- Der zweite Bereich, welcher im Jahr 2008 mit zwei Akademikerinnen besetzt werden konnte, wobei eine bereits seit Jahren im Prüfungs-Bereich der Medizinischen Universität Innsbruck tätig ist und die zweite den Master of Health Profession Education (MHPE) vorweisen kann, beschäftigt sich mit der Abwicklung und Weiterentwicklung von Medizinischen Prüfungen sowie mit der Optimierung des Curriculums.

Ad B) Optimierung des Prüfungsfragenangebots

Dies soll so erfolgen, dass der Pool an Fragen sehr stark ausgebaut wird und das gesamte Spektrum an Lehre abbilden kann. Die gestellten Fragen sollen im Endausbau mit den o.g. Lehrzielen und -inhalten verknüpft werden.

Der Prüfungsfragenpool wird von den Lehrenden ständig erweitert und verbesserter Reviewprozess wird ab Sommer 2009 die Qualitätsverbesserung unterstützen. Von dem Kauf eines seriösen Fragenpools musste Abstand genommen werden, da die gesetzlichen Voraussetzungen in Österreich UG 2002 §79 dies de facto verunmöglicht.

Ad C) Abbau von Wartelisten

Der Abbau von Wartelisten ist ein vorrangiges Ziel der Medizinischen Universität Innsbruck und wird unter C1, 3.10 genauer behandelt.

Ad D) Senkung der Dropout-Quote

Das Thema Dropout-Quote wird unter C1, 3.12 erläutert.

Ad E) Verkürzung der Studienzeiten

Die Bemühungen zur Verkürzung der Studienzeiten werden unter C1, 3.11 erläutert.

Ad F) laufende Kontakte zu Vertreter/innen der Studierenden

Durch die laufenden Besprechungen mit den Studierendenvertreter/innen wird die Medizinische Universität Innsbruck rechtzeitig auf Probleme aufmerksam gemacht und kann frühzeitig agieren bzw. reagieren. Die ständige Kommunikation fördert zudem ein sehr positives und konstruktives Arbeitsverhältnis und führt dazu, dass die allgemeine Zufriedenheit der Studierenden steigt, da ihnen erkenntlich gemacht wird, dass sich die Medizinische Universität Innsbruck um alle Anfragen und Probleme kümmert.

Diese Besprechungen finden regelmäßig in Gruppen sowie in Einzelgesprächen statt.

Ad G) schnellst mögliche Beantwortung jeglicher Anfragen

Ein weiteres Bestreben ist die möglichst schnelle Beantwortung aller Anfragen, die die Medizinische Universität Innsbruck im Bereich der Lehre erhält.

Bisher haben alle (!) Studierenden auf Ihre Anfrage entweder einen Besprechungstermin beim Vizerektor oder eine schriftliche Auskunft erhalten.

Ad H) Auswahl der Studierenden - EMS-AT

Die Auswahl der Studierenden mittels geeigneten Auswahlverfahrens wird unter C1, 3.3 erläutert.

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 4, 4.1.1, 4.1.2, 4.1.3, 4.1.5, 4.1.6, 4.1.7

Die Integration von genderspezifischen Lehrinhalten ist im Entwicklungsplan unter Punkt 6.3. ausgeführt.

2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2005)

An der Medizinischen Universität Innsbruck sind mit dem Wintersemester 2005/06 folgende Studienordnungen studierbar:

- Q 090 Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft,
- Q 201 Medizin („alte“ Studienordnung),

- Q 202 Humanmedizin („neue“ Studienordnung) und
 - Q 203 Zahnmedizin („neue“ Studienordnung)
3. **Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien) einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten.**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Ph.D.	<p>Implementierung eines 3-jährigen Ph.D. aufbauend auf dem derzeitigen Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft (Q090). Es ist beabsichtigt, besonders qualifizierten Studierenden der Human- bzw. Zahnmedizin zu ermöglichen, zusätzlich zu ihrem „normalen“ Studium, Leistungen für den zukünftigen Ph.D. zu erbringen (im Umfang von dem Äquivalent bis zu einem Ph.D.-Jahr).</p> <p>Es werden an der Medizinischen Universität Innsbruck folgende 9 Programme, auf Basis der zurzeit bereits bestehenden Programme des „alten“ Doktoratsstudiums der medizinischen Wissenschaft, existieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Molecular oncology 2) Molecular cell biology 3) Neuroscience 4) The aging of biological communication systems 5) Regulation of gene expression during growth, development and differentiation 6) Infectious diseases: molecular mechanisms 7) Image-guided diagnosis and therapy (IGDT) 8) Musculoskeletal sciences 9) Genetics and genomic 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Die Implementierung der 9 Programme (siehe oben) schreitet stetig und laufend voran. Fünf Semester der Implementierung wurden bereits mit Ende des WS 2008/09 erfolgreich abgeschlossen.</p> <p>ZIEL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreiche Implementierung des verbleibenden Semesters (Implementierung fertig mit Ende SS 2009) 				
2	Doktoratsprogramme	Ziel ist die Einrichtung von 10 Doktoratsstellen innerhalb der nächsten 3 Jahre.	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Die Universität hat beim FWF 2 Doktoratskollegs erfolgreich beantragt resp. verlängert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Molecular cell biology and oncology graduate programme (MCBO), - Signal Processing in neurons graduate programme (SPIN). <p>Über beide Programme finanziert die Universität substanziell Doktoranden:</p> <p>MCBO = Von der Universität zugesteuertes Budget entspricht ab 2008 13 Doktorandenstellen;</p> <p>SPIN = Die Anzahl der beim FWF beantragten und genehmigten Doktorandenstellen wird verdoppelt (Finanzierung erst ab 2009).</p>				
3	EMS-AT (oder alternative Auswahlverfahren)	<p>Aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 7.7.2005, mit dem die bisherige Regelung über den Zugang zu österreichischen Universitäten als europarechtswidrig qualifiziert wurde, und der damit geschaffenen neuen Rechtslage, die zu einem verstärkten Andrang von Studierenden aus dem Ausland, insbesondere aus Deutschland, geführt hat, werden die Medizinischen Universitäten in Wien und Innsbruck auf Basis der vom Nationalrat erlassenen Novelle zum Universitätsgesetz 2002 ab dem Studienjahr 2006/07 gemeinsam eine kapazitätsorientierte Studienplatzvergabe für ALLE Studienwerber/innen durchführen.</p> <p>Die Vergabe der Plätze erfolgt mittels eines erprobten und wissenschaftlich abgesicherten Eignungstests (EMS), der in Deutschland entwickelt, in der Schweiz weiterentwickelt wurde und seit 1998 angewendet wird. Der Eignungstest liefert einen Testwert, welcher nachweislich hoch mit der Studieneignung korreliert. Dieser wird für die Zulassung verwendet und bildet das Zulassungskriterium.</p> <p>Beim EMS-AT gibt es eine Kooperation zwischen der Schweizer Rektorenkonferenz, der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck (siehe auch Kap. F).</p>	Ab dem Studienjahr 2006/07	
Erläuterung zum Ampelstatus				

<p>Der EMS-AT wurde für die Medizinische Universität Innsbruck im Jahr 2007 für 2 Jahre beschlossen, d.h. es hat einen EMS-AT 2008 gegeben und wird einen EMS-AT 2009 geben. Der EMS-AT 2008 fand am 04.07.2008 statt, der EMS-AT 2009 wird am 03.07.2009 stattfinden.</p> <p>Nähere Details zum EMS-AT 2008: Die Online-Anmeldung zum EMS-AT 2008 (01.-23. Feber 2008) konnte ohne Probleme am 23.02.2008 um 0:00 Uhr abgeschlossen werden. Insgesamt konnten 2.579 Anmeldungen für das Wintersemester 2008/09 für die Medizinische Universität Innsbruck registriert werden. An der Medizinischen Universität Innsbruck langten für die Humanmedizin 2.163 Voranmeldungen ein, für Zahnmedizin 144 Voranmeldungen. Zu diesen in Summe 2.307 Voranmeldungen kamen zusätzlich 136 Doppelanmeldungen (Human- und Zahnmedizin) hinzu. Daraus ergab sich eine Gesamtsumme von 2.579 Voranmeldungen (Zuwachs von 12,3% gegenüber 2007). 822 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben hatten, dass sie ein österreichisches Maturazeugnis hatten bzw. haben werden. 161 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben hatten, dass sie ein Maturazeugnis aus Südtirol hatten bzw. haben werden. 23 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben hatten, dass sie ein Maturazeugnis aus Luxemburg hatten bzw. haben werden. Daraus ergab sich, dass 1.006 Voranmeldungen von StudienwerberInnen mit österreichischem oder gleichgestelltem Maturitätszeugnis abgegeben wurden.</p> <p>Alle korrekt angemeldeten StudienwerberInnen wurden nun zwischen dem 10. und 21. März 2008 zu einer persönlichen Anmeldung nach Innsbruck eingeladen. Hier wurde überprüft, ob die online eingetragenen Informationen richtig waren. Außerdem erhielten alle StudienwerberInnen Informationsmaterial zum EMS-AT 2008. Des Weiteren wurde bei der Persönlichen Anmeldung erstmals anhand einer Schultypenbestätigung bezeugt, an welchem Schultyp die Studienweber/innen das Reifezeugnis erlangt wurde bzw. voraussichtlich noch erlangen werden wird. Dazu musste jede Studienwerberin, jeder Studienwerber die Schultypenbestätigung ausfüllen und von der jeweiligen Schule unterzeichnen lassen, insofern die besagte Schule nicht über ein eigenes, adäquates Dokument verfügte. Die Auszählung der Schultypen erfolgte im Jahr 2008 mittels eines EDV-gestützten Vollexports, welcher aus dem der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten zur Verfügung stehenden Anmeldesystems automatisch generiert werden konnte. Aus der Tatsache, dass in Österreich über 30 Möglichkeiten bestehen, die Studienberechtigung zu erwerben, wird auch deutlich, wie problematisch eine Auswahl der Studenten anhand von Matura-Noten-Durchschnitt wäre.</p> <p>Zur Testung selbst erschienen in Summe 1.527 Personen, davon waren 855 Frauen und 672 Männer.</p>				
4	Bologna	Überprüfung der Curricula auf die Bologna Prozesse. Eine Unterteilung des Medizinstudiums in einen 1. Abschnitt, der zum Bachelor führt, und einen 2. Abschnitt, der mit einem Master abschließt, wird nicht erwogen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Von der Medizinischen Universität Innsbruck wurden Überlegungen zum Bologna-Prozess angestellt. Durch umfangreiche Diskussionen bei verschiedenen Kongressveranstaltungen fühlt sich die Medizinische Universität Innsbruck darin bestärkt, dass der Bologna-Prozess für die derzeitigen Studienrichtungen nicht umsetzbar ist.</p>				
5	Gender based Medicine	Integration von genderspezifischen Inhalten in die Pflichtlehre. Begonnen wird im WS 2006/07 mit einer Ringvorlesung „Einführung in die medizinische Geschlechterforschung“ (freies Wahlfach).	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Im Jahr 2008 fanden im Bereich Frauen bzw. Gender und Medizin folgende Lehrveranstaltungen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 023.800 „Modul 2.38: Gender Medizin“: Pflichtlehre der neuen Curricula Human- bzw. Zahnmedizin. Das Modul – im Umfang von einer Semesterstunde - ist eine kompakte Einführung in die Disziplin und wird für alle Studierenden im 3. Semester angeboten. • 032.500 „Modul 2.35: Gender Medizin II“: Pflichtlehre der neuen Curricula Human- bzw. Zahnmedizin. Das Modul – im Umfang von einer Semesterstunde – wird allen Studierenden im 10. Semester angeboten. • 170.570 „Geschlechterforschung in der Medizin – Ringvorlesung“: Wahlfach mit interdisziplinären Vorträgen. International ausgewiesene Expertinnen geben Einblicke in die unterschiedlichen Fachgebiete und Forschungsfragen der Gender Medizin. • 170.053 „Frauengesundheit“: Wahlfach • 170.070 „Geschlechterforschung in der Medizin“: Wahlfach 				
6	Q 202 Humanmedizin	a) Implementierung der Semester 9-10. b) Das Klinisch-Praktische Jahr (11. und 12. Semester) wird, um die bestmögliche Lehre gewährleisten zu können, in einem so genannten Mentor/inn/ensystem abgehalten werden. Das bedeutet, dass pro Modul 1 Lehrende/r 2 Studierende den ganzen Tag über betreut. c) Zusätzlich fallen Kosten für das Modul der Allgemeinmedizin im Klinisch-Praktischen Jahr an. d) Durchführung von neuen Kursen im Rahmen der neuen Studienordnung.	laufend Ab WS 2007/08 Ab WS 2007/08 laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Die Implementierung der Semester 11-12 ist gelungen, wobei der erste Jahrgang geprägt war durch geringe Studierendenzahlen (~175). Ab dem Studienjahr 2007/08 (280 Studierende) und vor allem ab 2008/09 (< 280 Studierende) ist mit größeren Studierendenzahlen zu rechnen. Diese zusätzliche Belastung stellt eine große Herausforderung für die Kliniken dar und führt zu großem Unmut. Vor allem noch in den nächsten Jahren (bis ~ 2012) herrscht in den Kliniken eine Doppelbelastung durch das Zusammentreffen der neuen Studienordnung und der</p>				

<p>noch nicht zur Gänze abgewickelte alten Studienordnung. Diese erhöhten Zahlen sind nur durch zusätzliche (Lehr)Abteilungen bzw. (Lehr)Krankenhäuser bewältigbar.</p> <p>Für die neue Studienordnung wurden bisher 16 Lehrkrankenhäuser mit insgesamt 44 Lehrabteilungen akkreditiert. Für das Studienjahr 2007/08 konnte in den Verträgen verankert werden, dass die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser die Betreuung der Studierenden ohne Entgelt übernehmen. Dieser Passus der Vereinbarung wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit mit Ende des Studienjahres 2008/09 überarbeitet werden müssen, da die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser für die Tätigkeiten entlohnt werden möchten. Die Medizinischen Universitäten Wien und Graz bezahlen ihren Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäusern beträchtliche Beträge. Daher muss auch die Medizinische Universität Innsbruck für die bisher akkreditierten Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser ab 2008/09 mit einem Betrag in der Höhe von € 800.000,- rechnen.</p> <p>Durch die deutlich steigenden Studierendenzahlen wird es vonnöten sein, dass weitere Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser akkreditiert werden müssen. Der Finanzierungsbedarf würde entsprechend steigen.</p>				
7	Q 203 Zahnmedizin	Implementierung der Semester 9-12.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Die Implementierung der Semester 11-12 ist gelungen, da der erste Jahrgang geprägt war durch geringe Studierendenzahlen (25). Im Studienjahr 2007/08 waren nur wenige wartende Studierende (2), im Studienjahr 2008/09 befinden sich in Summe 3 Studierende in Warteposition. Diese erhalten zusätzliche Wartepunkte für das nächste Ranking. Diese Punkte verschaffen ihnen einen Vorteil gegenüber den neu zu rankenden Studierenden.</p>				
8	Übersteiger/innen-Problematik alte in neue Studienordnung	<p>Aus der Parallelität von alter und neuer Studienordnung erwachsen Probleme. Diese dürften bei der Überstellung von Studierenden der alten Studienordnung in die Neue in personeller, räumlicher und finanzieller Hinsicht substantiell größer werden (Studierende in Wartestellung; Aufhaltung von „guten“ Studierenden durch „weniger gute“ Studierende etc.).</p> <p>Ziel ist es, dass keine der beiden Studierendengruppen (ALT oder NEU) Wartezeiten erfahren muss. Dazu siehe Präambel C1, E.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Die Belastung durch Übersteiger/innen aus der alten in die neue Studienordnung wurde bisher so gering wie möglich gehalten. Die Zahl der Studierenden im 2. Studienabschnitt der alten Studienordnung konnte im Studienjahr 2007/08 vermindert werden. Bis ca. 2012 kann die alte Studienordnung abgeschlossen werden.</p>				
9	Jährliche Studienplätze	<p>An der Medizinischen Universität Innsbruck stehen momentan im ersten Studienabschnitt der neuen Studienordnungen Human- und Zahnmedizin 400 Plätze zur Verfügung, wobei 360 Plätze für die Studienrichtung Humanmedizin und 40 Plätze für die Studienrichtung Zahnmedizin reserviert sind.</p> <p>Vom 2. Studienabschnitt an (ab dem 3. Semester) werden lt. den neuen Studienplänen 275 Plätze für Human- und Zahnmedizin langfristig bereitgestellt.</p> <p>Es ist von Seiten der Medizinischen Universität Innsbruck beabsichtigt, darüber hinausgehende Notwendigkeiten durch Übersteiger/innen der alten Studienordnung (Q201) und höhere Bestehensquoten bei Prüfungen durch intensive Betreuung, vorübergehende Ausweitungen des Praktikumsangebots sowie vergrößerte Inanspruchnahme von Lehrkrankenhäusern zu kompensieren. Auch ist eine lt. Studienplan mögliche Umwidmung der Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter in Vorlesungen möglich, da in Vorlesungen keine Beschränkungen vorgenommen werden müssen, da hier entsprechende Lehrveranstaltungsräume eher akquiriert werden könnten.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Zusätzlich zu den für die alte Studienordnung zur Verfügung stehenden 9 Lehrkrankenhäusern mit den 27 Lehrabteilungen wurden für die neue Studienordnung bisher 16 Lehrkrankenhäuser mit insgesamt 44 Lehrabteilungen für diverse Fächer, vor allem in Tirol, Oberösterreich, Vorarlberg und Südtirol, akkreditiert. Dies entspricht zusätzlichen Platzkapazitäten im Umfang von ca. 1.764 Ausbildungsplätzen pro Jahr.</p> <p>Für das Studienjahr 2007/08 konnte in den Verträgen verankert werden, dass die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser die Betreuung der Studierenden ohne Entgelt übernehmen. Dieser Passus in der Vereinbarung wird mit ziemlich großer Sicherheit mit Ende des Vertragsjahres überarbeitet werden müssen, da die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser für die Tätigkeiten entlohnt werden möchten. Die Medizinischen Universitäten Wien und Graz bezahlen ihren Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäusern beträchtliche Beträge. Daher muss ab 2008/09 mit einem Betrag für die bisher akkreditierten Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser in der Höhe von € 800.000,- gerechnet werden.</p> <p>Durch die deutlich steigenden Studierendenzahlen wird es vonnöten sein, dass weitere Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser akkreditiert werden müssen. Der Finanzierungsbedarf würde entsprechend steigen.</p>				
10	Bereitstellung der vereinbarten Anzahl von Studienplätzen, Abbau von Wartelisten	<p>Wartende in der Studienrichtung Humanmedizin existieren aufgrund von Ergebnissen in den letzten Prüfungen sowie aufgrund von Studierenden der alten Studienordnung, die wegen der gesetzlichen Regelungen in die neue Studienordnung übersteigen mussten bzw. müssen.</p>	laufend	

in Human- und Zahnmedizin	<p>Um die Wartelisten so gering wie möglich zu halten bzw. im besten Fall ganz zu verhindern, ist beabsichtigt, die bestehenden Kleingruppengrößen á 8 – 10 Studierenden zu vergrößern, so dass mehr Studierende pro Semester die Lehrveranstaltungen absolvieren können und dennoch die Qualität der Lehre nicht leiden muss. Sollte eine größere Gruppengröße nicht mit dem bestehenden Lehrkonzept vereinbar sein, ist es Aufgabe der Fachvertreter/innen, dieses Konzept an die vorhandene Situation anzupassen.</p> <p>Für den Fall, dass durch die gegebenen Ressourcen (beschränkte Anzahl von Räumen, Geräten, etc.) eine Vergrößerung der Kleingruppen nicht möglich ist, obliegt es lt. Studienplan dem Vizerektor, bestimmte Prozentsätze der Lehre in Vorlesungen umzuwidmen, damit Ressourcen frei werden, die dann für den restlichen Prozentsatz der Lehrveranstaltungen in Kleingruppenunterricht verwendet werden können.</p> <p>Auch zusätzliche Kurse können angeboten werden, sofern die notwendigen zeitlichen, personellen und räumlichen Ressourcen vorhanden sind.</p> <p>Dem Problem der Übersteiger/innen, das aus der Parallelität von alter und neuer Studienordnung erwächst, begegnet die Medizinische Universität Innsbruck pragmatisch. Um die Übersteiger/innen nicht auf eine Warteliste setzen zu müssen und dadurch eventuell noch den Studierenerfolg der regulär in der neuen Studienordnung Studierenden zu gefährden, wurde der so genannte „Sonderzug“ entwickelt. Basis für diesen Sonderzug ist die Anrechnung aller bereits in der alten Studienordnung geleisteten Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Jene Lehrveranstaltungen – in der neuen Studienordnung Module, die noch nicht geleistet wurden, müssen absolviert werden. Die Studierenden erhalten jedoch separate Modultermine zur Verfügung gestellt, die von den Stundenplänen der neuen Studienordnung losgekoppelt sind. So können die noch zu absolvierenden Module schnell besucht werden, der Antritt zur nächsten Prüfung (SIP) wird somit schneller möglich. Wartezeiten fallen durch diese Regelung keine an.</p> <p>Weiters wird das umfassende Angebot von Lehrkrankenhäusern genutzt, um vor allem die Studierenden der alten Studienordnung sowie die Umsteiger/innen ausreichend mit Praktika und Famulaturen zu bedienen.</p> <p>Der Abbau von Wartelisten muss und wird mit den vorhandenen Ressourcen laufend erfolgen, wobei das Ziel ist, die Wartezeiten so kurz wie möglich zu halten.</p> <p>Wartende in der Studienrichtung Zahnmedizin existieren nur in sehr geringem Maße.</p>		
---------------------------	--	--	--

Erläuterung zum Ampelstatus

Studienrichtung Humanmedizin:

Aufgrund von umfangreicheren Gruppengrößen konnte unter massivster Anstrengung erreicht werden, dass im Studienjahr 2007/08 keine Wartenden existieren.

Die SIP 1 schließt an der Medizinischen Universität Innsbruck den ersten Studienabschnitt ab. Jene Studierenden, die vor Beginn eines Wintersemesters die SIP 1 positiv absolviert haben, erfüllen die Voraussetzungen zum Weiterstudium im darauffolgenden Wintersemester. Da in den letzten Jahren zu viele Studierende (<275) positiv abgeschnitten haben, ab dem 2. Studienabschnitt jedoch lt. Studienplan nur 275 Studienplätze zur Verfügung standen, konnten z.T. nicht alle positiven Studierenden im 2. Studienabschnitt untergebracht werden. Dies führte zu Wartelisten, die entsprechend des Rankings lt. Studienplan abgebaut wurden.

Für das Studienjahr 2006/07 kann folgendes vermerkt werden:

Seit dem WS 2006/07 werden alle Studierenden, welche diese Voraussetzungen erfüllen, in die Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter eingeteilt. Um alle Studierenden unterbringen zu können, war es notwendig, die bestehenden 275 Plätze auszubauen. Daher wurden Sonderkurse im WS 2006/07 und SS 2007 angeboten. Allen Studierenden, die auf der Warteliste des Jahres 2006/07 standen, konnten noch im Studienjahr 2006/07 Praktikumsplätze im betreffenden Jahr zugewiesen werden, sodass alle das Studienjahr ohne Verzögerung abschließen konnten. Diese Studierenden befinden sich, sofern sie die Prüfungen positiv absolvieren konnten, im WS 2007/08 im 5. Semester bzw. im SS 2008 im 6. Semester.

Für das Studienjahr 2007/08 kann folgendes vermerkt werden:

Am **29.06.2007** fand für jene Studierenden, die im Studienjahr 2006/07 an der Medizinischen Universität Innsbruck für die Studienrichtungen Human- und bzw. oder Zahnmedizin zugelassen wurden, sowie für jene Studierenden aus früheren Zulassungsjahren, die aufgrund von Nichtbestehen der SIP 1 in den Vorjahren diese Prüfung erneut machen mussten, die SIP 1 statt. Von den 430 angetretenen Studierenden schnitten **186 positiv** ab.

Der nächste SIP 1 Termin fand am **20.09.2007** statt. Bei diesem Termin sind 162 Studierenden angetretenen, davon waren **31 positiv**. Bei den SIP 1 Wiederholungen vom **28.11.2006** (34 positiv) und **02.02.2007** (43 positiv) konnten insgesamt **77 Studierende** die SIP 1 positiv abschließen. Diesen Studierenden wurde ebenfalls im WS 2007/08 ein Platz im 2. Abschnitt zugewiesen.

Weitere **13 Studierende**, welche sich freiwillig dazu entschlossen haben, die Lehrveranstaltungen erst im WS 2007/08 zu besuchen, erhielten ebenfalls einen Platz.

<p>Somit haben in Summe 307 Studierende unter enormer Kraftanstrengung der betroffenen Institute, Departments und Kliniken der Medizinischen Universität Innsbruck einen Platz im WS 2007/08 im 3. Semester in den Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter erhalten.</p>				
<p>Damit alle Studierenden untergebracht werden können, wurde einerseits die Anzahl der Gruppen erhöht, andererseits wurden bei einigen Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter die Gruppengrößen nach oben korrigiert.</p> <p>Dies führte zu einer deutlichen Mehrbelastung der Lehrenden der Organisationseinheiten unter Hinnahme von zum Teil unzumutbaren Gruppengrößen. Diese Mehrbelastung führte zu deutlichem Unmut unter den Lehrenden, vor allem im Klinischen Bereich.</p> <p>Weiters mussten zusätzliche Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser akkreditiert werden, um die Studierendenzahlen bewältigen zu können. Diese Neuakkreditierungen werden jedoch eine Kostensteigerung in den nächsten Jahren um einen beträchtlichen Betrag bewirken.</p>				
<p>Im Bereich der Anatomie wurden zudem bauliche Adaptierungsmaßnahmen getätigt, um eine größere zeitliche Flexibilität bei der Durchführung der Sezierübungen zu ermöglichen.</p>				
<p>Durch diese Maßnahmen existieren somit zurzeit an der Medizinischen Universität Innsbruck keine Wartelisten!</p>				
<p>Um auch in den nächsten Jahren Wartelisten vermeiden zu können, ist es notwendig, dass Lehrbehelfe und Lehrmittel wie z.B. Dummies angeschafft werden. Dadurch fallen zusätzliche Kosten an. Die Höhe der Kosten kann noch nicht beziffert werden.</p>				
<p>Studienrichtung Zahnmedizin: In der Studienrichtung Zahnmedizin existieren im Studienjahr 2008/09 3 Wartende.</p>				
11	Verkürzung der Studienzeiten	<p>In der alten Studienordnung ist beabsichtigt, die lange Studienzzeit dahingehend zu verkürzen, dass durch Begleiten der Student/inn/en über Mentor/inn/en- und Tutor/inn/enpatenschaften der Studienerfolg schneller erfolgen kann. Zudem werden Informationsveranstaltungen vom Vizerektor und der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten angeboten, in denen die betroffenen Studierenden ihre Wünsche und Anregungen mitteilen können, wie die Universität sie beim schnellen Studieren unterstützen kann.</p> <p>In den neuen Studienordnungen Human- Q202 und Zahnmedizin Q203 erfolgt die Studienzzeitverkürzung vor allem durch die straffe modulatororientierte Führung der Curricula. Dadurch soll die Regelstudienzeit der neuen Diplomstudien Human- und Zahnmedizin von 12 Semestern eingehalten werden, eine Verzögerung bzw. Verlängerung auf eigenen Wunsch der Studierenden kann natürlich nicht ausgeschlossen oder verhindert werden. Im Vergleich dazu steht die durchschnittliche Studiendauer der alten Studienordnung Medizin, die sich auf 17 bis 18 Semester belaufen hat. Durch flexible Handhabung des Lehrangebots kann eine unter Umständen verlorene Studienzzeit wieder aufgeholt werden.</p> <p>Damit die neue Studienordnung unberührt durch die Übersteiger/inne/n bleibt die übergestiegenen Studierenden aus der alten Studienordnung dennoch ungehindert weiter studieren können, wurde der sog. „Sonderzug“ eingeführt. Übergestiegene Studierende, denen durch ein großzügiges Anrechnungsverfahren die bereits erbrachten Studienleistungen angerechnet wurden, können einzelne Module der neuen Studienordnung besuchen und so schnell bis zur nächsten Prüfung gelangen, die ihnen ein rasches Weiterstudieren ermöglicht.</p>	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus</p>				
<p>In der alten Studienordnung fanden Informationsveranstaltungen für die Studierenden statt, in welchen auf ihre Bedürfnisse eingegangen wurde. Zum Beispiel baten sie um die Möglichkeit, Praktika abfamulieren zu können, sofern mangelhaft Praktikumsplätze zur Verfügung stehen. Zudem wurde vom Vizerektor die Prüfungsreihenfolge aufgehoben, damit die Studierenden nicht durch eine definierte Reihenfolge wertvolle Zeit verlieren. Weiters wird den Studierenden die Möglichkeit eingeräumt, zu ihrem Wunschtermin auf alle Fälle während der Semester einen Prüfungstermin zu bekommen. Auch dadurch kann Zeit gewonnen werden.</p> <p>In der neuen Studienordnung erhalten alle Studierenden einen Praktikumsplatz, sofern sie die Voraussetzungen erfüllen.</p> <p>Übersteiger/innen erhalten ein spezielles Angebot an zusätzlichen „Übersteigerprüfungen“ bzw. werden in zusätzliche Praktikumsgruppen eingeteilt, damit sie keine Zeit verlieren.</p>				
12	Dropout-Quote	<p>In den neuen Studienordnungen wird als Maßstab für die Dropout-Quote jene Studierendenzahl hergenommen, die ab dem 3. Semester erfolgreich im Studium weiterstudieren könnten, aber dies nicht tun.</p> <p>Im Wintersemester 2006/07 wird das 9. Semester der neuen Studienordnungen implementiert. Aus Erfahrungen der letzten bereits implementierten Semester kann berichtet werden, dass durch intensive Betreuung der Studierenden die Dropout-Quote minimal gehalten wird und durch persönliche Betreuung gegen NULL Prozent geht.</p>	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus</p>				
<p>Die Dropout-Quote in der neuen Studienordnung fällt. Seit Beginn der neuen Studienordnung, deren erstes Semester im WS 2002/03 erstmals eingeführt wurde, haben lt. Auskunft der IT-Abteilung nur ca. 50 Studierende ihr Studium im 2. Abschnitt, d.h. ab dem 3. Semester, abgebrochen. Im 3. Abschnitt, d.h. ab dem 8. Semester, haben lt. Auskunft der IT-Abteilung NULL Studierende das Studium abgebrochen.</p>				

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Modulunterlagen E-Learning	Erstellung von Modulunterlagen zur Definition des Lehrstoffs; kostenloses Online-Angebot für Lehrende und Studierende.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Nach Freigabe der Unterlagen durch die Vortragenden werden die Vorlesungsunterlagen im PDF-Format im E-Learningsystem ILIAS online gestellt. Diese sind während des gesamten Studienjahres für die Studierenden der I-MED ladbar.				
2	Curriculumsänderungen und Mobilität	Umgestaltung der Curricula, sodass eine Erhöhung der Mobilität national und international erreicht werden kann. Unterstützend und steuernd soll das auf- und auszubauende Büro für Internationale Beziehungen (BIB) wirken.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
An der Medizinischen Universität Innsbruck fanden im Studienjahr 2007/08 zwei Curriculumstage, die vom Senat bzw. der Curricula-Kommission der Universität organisiert wurden, statt. In diesen Tagen wurde über die Weiterentwicklung der Curricula diskutiert. Dabei wurde beschlossen, dass eine Änderung der neuen Studienordnung dahingehend angestrebt werden soll, dass am Ende eines jeden Studienjahres eine abschließende Gesamtprüfung (SIP1 bis 5 – „Jahres-SIPs“) stattfinden soll. Die Abschnitte würden somit begradigt werden und ein Austausch der Studierenden an den verschiedenen Studienorten in Österreich wäre somit einfacher möglich. Weiters könnte dadurch die Incomings- sowie Outgoingsmobilität gesteigert werden.				
3	Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung	Mit der Optimierung stattfindender und zukünftiger Prüfungen (SIP 3, 4 und 5) soll eine gesonderte Stabsstelle befasst werden. Zu deren Aufgabe soll auch die Modulverbesserung gehören (medizinischdidaktische Aus- und Weiterbildung/Konzeptionierungen von Prüfungen/Überarbeitung der Curricula und deren Inhalte. In keiner Konkurrenz zur Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten, sondern hat konzeptionelle und strategische Aufgaben.	Ab 2008	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Stabsstellen für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung befinden sich im Aufbau. <ul style="list-style-type: none"> • Die Stabsstelle ist in 2 Bereiche untergliedert • Seit 01.10.2007 ist der Bereich „E-Learning, Neue Medien und Multimediale Konzeption“ mit einem Akademiker (FA für Anatomie) besetzt. • Seit 1.9.2008 ist der Bereich für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung mit einer Akademikerin (ius paritandi, FA für Hygiene und Mikrobiologie, und einem MHPE Master of Health Profession Education) besetzt. Eine Mitarbeiterin, die bereits zuvor die Aufgaben in der Prüfungsabwicklung durchführte, wurde aus der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten der Stabsstelle zugeordnet. 				
4	OSCE Test	Praktischer Test am Ende des Klinisch-Praktischen Jahres, welcher das Gelernte nach dem 12. Semester ggf. mündlich, wenn möglich anhand von „lebenden Patient/inn/en“ (Schauspielern) abprüft.	2008	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Im Sommersemester 2008 wurde erstmals die Einzelabschlussprüfung (EAP) als praktisch-mündliche Prüfung für die Pflichtfächer des KPJ (Innere Medizin und Chirurgie) sowie der Wahlfächer 1 durchgeführt. Die gewonnenen Erfahrungen werden zur Optimierung herangezogen.				
5	Lehrkrankenhäuser	Erweiterung des Angebots und der Standorte, sowie eine bessere Anbindung der Akademischen Lehrkrankenhäuser und Lehrpraxen an die Medizinische Universität Innsbruck durch Besuche, Zusammenkünfte in Innsbruck, Programmaustausche, etc. Die Lehrkrankenhäuser werden als Unterstützung der Lehre an der Medizinischen Universität Innsbruck herangezogen und dienen auch dazu, die Wartelisten abzubauen. Am Landeskrankenhaus Innsbruck vollzieht sich das komplette Spektrum der Lehre. Darüber hinaus besitzt die Medizinische Universität Innsbruck im Bereich der Lehre eine enge Zusammenarbeit mit ihren diversen Krankenhäusern. Einige davon sind als Lehrkrankenhäuser eingestuft. D.h. an diesen finden strukturierte Praktika der alten Studienordnung statt. Auch die Absolvierung von Pflichtfamulaturen ist möglich. Zu den Lehrkrankenhäusern zählen Institutionen in Österreich und Südtirol, die ihr Wissen in Fachgebieten den Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck im Rahmen von geleiteten Pflichtpraktika vermitteln. Zusätzlich ist es möglich, an 33 anerkannten	laufend	

		Krankenhäusern Pflichtfamulaturen zu absolvieren.		
Erläuterung zum Ampelstatus				
Für die alte Studienordnung stehen 9 Lehrkrankenhäuser mit insgesamt 27 Lehrabteilungen (entspricht ca. 600 Plätzen für Studierende) zur Verfügung. Die Lehrkrankenhäuser befinden sich vorwiegend in Tirol; aber auch in Oberösterreich, Kärnten und Südtirol befinden sich vor Senat akkreditierte Lehrabteilungen.				
Zusätzlich zum bisherigen Angebot der alten Studienordnung hat die Medizinische Universität Innsbruck in einem gut überlegten Akkreditierungsverfahren zusätzliche Lehrkrankenhäuser bzw. Lehrabteilungen gewinnen können. Mit Stand vom Februar 2009 stehen 16 Lehrkrankenhäuser mit insgesamt 44 Lehrabteilungen (entspricht ca. 1.764 Plätzen/Jahr für Studierende) den Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck im KPJ bzw. für Pflichtpraktika zur Verfügung.				
6	Akademische Ausbildungspraxen (Lehrpraxen)	Famulaturen werden in zurzeit 58 anerkannten Akademischen Ausbildungspraxen abgehalten, damit die Studienzeit verkürzt werden kann und keine Wartelisten entstehen bzw. etwaige entstandene Wartelisten so rasch als möglich abgebaut werden können. Die Anzahl der Lehrpraxen wird in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer laufend überarbeitet und nach Möglichkeit erweitert.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Für die neue Studienordnung wurden bisher 151 Lehrpraxen akkreditiert.				
Der Finanzierungsbedarf für 180 Studierende beträgt im Jahr 2008 ca. € 85.000,- . Ab 2008/09 wird die Studierendenzahl steigen, daher wird der Finanzierungsbedarf entsprechend steigen.				
7	Alumni Verein	An der Medizinischen Universität Innsbruck soll in Kürze ein Verein der Freund/innen/e, Förder/innen/er und Absolvent/inn/en gegründet werden. Durch ein organisiertes Umfeld von Unterstützer/inne/n und Förder/innen/ern soll eine inhaltliche, finanzielle und politische Unterstützung der Medizinischen Universität gesichert werden. Dabei wird ein integriertes Konzept verfolgt, das sowohl Freund/innen/e und Förder/innen/er als auch Absolvent/inn/en einbezieht. Durch ein entsprechendes Angebot sollen beide Gruppen stärker an die Universität gebunden werden. Mit der Hypo Tirol Bank wurde ein potenter Partner für dieses Vorhaben gefunden. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Tiroler Ärztekammer. Eine Mitarbeiterin für die Betreuung dieser Agenden wurde bereits gefunden. Sie nimmt ihre Tätigkeit im Herbst 2006 auf. Damit kann die Gründung des Vereins in die Wege geleitet werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Basierend auf dem UOG 2002 und der Autonomie der Medizinischen Universität Innsbruck wurde ALUMN-I-MED, der Verein der AbsolventInnen, MitarbeiterInnen, FreundInnen und Förderer der Medizinischen Universität Innsbruck am 11. Jänner 2007 in einer konstituierenden Sitzung gegründet. Die Sicherung inhaltlicher, finanzieller und politischer Unterstützung mittels eines organisierten Umfeldes stand und steht im Mittelpunkt dieses für eine junge Universität identitätsstiftenden Schrittes, der in den Aufbau eines Netzwerkes münden soll, mit dem Ziel, die Identifizierung unserer AbsolventInnen mit ihrer Universität zu fördern, weiters das Bewußtsein dafür zu steigern, dass die Reputation der Universität in ihrem eigenen Interesse liegt, sowie gleichzeitig die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft davon zu überzeugen, dass das Ansehen unserer Hochschule für den Wirtschaftsstandort Tirol wesentlich ist und somit eine Förderung unserer Universität dem Land und seiner Wirtschaft nützt. Alumni-Arbeit bedeutet einerseits Kontaktpflege mit und Service für AbsolventInnen und alle oben erwähnten, relevanten Dialoggruppen. Das sind nicht nur StudentInnen und AbsolventInnen und Studierende sondern auch aktive und ehemalige MitarbeiterInnen, Förderer und FreundInnen. Der Aufbau eines Kompetenznetzwerkes bedeutet à la longue Imagebildung und Hochschulmarketing für unsere Universität und somit Förderung der Leistungsfähigkeit und Festigung der allgemeinen Ziele unserer Universität. Dies soll durch zahlreiche Veranstaltungen, Kooperationen, interner und externer Kommunikation und einem Networking mit allen Stake holdern erreicht werden. Derzeit strebt ALUMN-I-MED neben den oben genannten Zielen auch die Steigerung seines Bekanntheitsgrades und die weitere Institutionalisierung des Vereins an.				
In der Folge dürfen stichwortartig die bisherigen Aktivitäten (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) skizziert werden:				
1) ALUMN-I-MED führt noch vor seiner Gründung, im Jänner 2007, eine Befragung bei 3348 StudentInnen und 4307 AbsolventInnen durch, welche Bedarf und Interesse an einem Absolventenverein signalisiert.				
2) 11. Jänner 2007: Konstituierende Generalversammlung im Beisein vom damaligen Rektor, Univ.-Prof. Dr. Clemens Sorg. Der Vorstand von ALUMN-I-MED besteht derzeit aus folgenden Personen:				
Präsident: em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans Grunicke				
1. Vizepräsident: ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Luger (Ärzttekammer Tirol)				
2. Vizepräsident : Dr. Günther Unterleitner (HYPO TIROL BANK)				
Schriftführer: Dr. Ronald Bacher: (Amt der Tiroler Landesregierung)				
Kassier: HR Dr. Friedrich Luhan				
Stimmberechtigtes Mitglied: Rektor- Stellvertreter o. Univ.-Prof. Dr. Manfred P. Dierich				
Rechnungsprüfer: Peter Meraner (HYPO TIROL BANK) und Mag. Uwe Steger (Büro für ÖA, LFU)				
3) 1. März 2007: Gründungsveranstaltung im Haller Salzlager im Beisein zahlreicher Prominenz aus Wissenschaft, Politik und Medien.				
24. Mai 2007: Podiumsdiskussion: "Ist die Versorgung von Tumorkranken in Tirol optimal organisiert?"				
5) 1. Oktober 2007: Sponsoring des Erstsemestrigenfestes der ÖH: USB-Stick und Essensgutschein als Begrüßungsgeschenk				
6) 15. November 2007 Podiumsdiskussion zum Thema: " Das Verhältnis Ärzteschaft –Pharmaindustrie. Partnerschaft ohne Probleme?"				

7) Weitere Aktivitäten im Jahre 2007:

- Erstellung von ALUMN-I-MED Info-Broschüren
- USB-Stick mit ALUMN-I-MED-Aufdruck: Weitergabe an Erstsemestrige sowie an unsere Mitglieder (Weihnachtsgeschenk) und Promovenden
- Finanzielle Vergünstigung (Rückerstattung) für den Tiroler Ärzteball und den Uniball 2008 für ordentliche Mitglieder
- Persönlicher ALUMN-I-MED-Auftritt an den, von der Tiroler Ärztekammer vor jedem Promotionstermin angebotenen Info-Abenden für Promovenden
- Zusendung der I-MED-Info
- Informationsservice auf der ALUMN-I-MED Homepage
- Einrichtung eines lebenslangen E-Mail-Accounts, vorname.nachname@alumni.i-med.ac.at
- ab Sommersemester 2008: 20%ige Ermäßigung für Mitglieder auf die Sprachkurse des ISI (Internationales Sprachenzentrum)

8) Aktivitäten im Jahre 2008:

- Neujahrsempfang: am 18. Jänner lud ALUMN-I-MED gemeinsam mit dem Rektor zum Neujahrsempfang in die Aula des Universitätsgebäudes. Die Rektoren der LFU standen ebenfalls am Rednerpult und referierten über die Zusammenarbeit der Universitäten.
- Februar 2008: Gründung eines Beirates, Mitglieder aus Stadt, Land, Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung.
- Generalversammlung am 17. April 2008 mit Rahmenprogramm
- Gesundheitspolitisches Forum am 15. Mai 2008 mit hochrangigen GesundheitspolitikerInnen
- Neue Geschäftsführerin seit 1. August 2008: Mag. Petra Paur MAS (PR)
- Laufende Adaptierung der Webpages von ALUMN-I-MED
- 1. Newsletter "ALUMN-I-MED-News" an ca. 400 Adressaten verschickt. Aktuelle Themen rund um unsere Universität
- Erstsemestrigenfest am 29. September: Begleitung der StudienanfängerInnen in bewährter Form, Vorstellung des Vereins durch Univ.-Prof. Dr. Thomas Luger und Verteilung eines Willkommensbriefes und Geschenk.
- Informationsveranstaltung an der Tiroler Ärztekammer: Vorstellung des Vereins und Präsent.
- Produktion eines Merchandising-Artikels: ALUMN-I-MED Tasche
- Vorstandssitzung am 6. November 2008
- 27. November 2008: Podiumsdiskussion zum Thema: "Gibt es verantwortbare Alternativen zur Schulmedizin. Wo liegt die Grenze zwischen Komplementärmedizin und Scharlatanerie?"

9) ALUMN-I-MED und seine Mitglieder:

Derzeit weist ALUMN-I-MED einen Mitgliederstand von 86 ordentlichen und drei fördernden Mitgliedschaften auf. Unter den ordentlichen Mitgliedern sind 28 weiblich und 58 männlich, die Mehrzahl der Mitglieder arbeitet im Angestelltenverhältnis. Es besteht die Möglichkeit des Online-Beitritts oder mittels Formular in einer gedruckten Broschüre.

Die ordentliche Mitgliedschaft richtet sich an Personen, die an der Medizinischen Universität Innsbruck studiert haben oder in einem sonstigen Naheverhältnis zur Medizinischen Universität Innsbruck stehen. Mit einem Mitgliedsbeitrag von € 20.- pro Jahr (Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung bezahlen € 10.-) genießt man sämtliche Vorteile des Leistungspaketes.

Die fördernde Mitgliedschaft umfasst Spenden in der Höhe ab € 60.- pro Jahr und unterstützt damit die Arbeit und die Ziele von ALUMN-I-MED.

Die freie Mitgliedschaft zielt auf Studierende und neue AbsolventInnen der Medizinischen Universität Innsbruck, bleibt bis zwei Jahre nach Studienabschluss beitragsfrei, umfasst jedoch nicht das gesamte Service-Paket. Derzeit sind ca. 300 Personen durch den sog. Exmatrikulationslauf als freie Mitglieder erfasst.

Gesamtmitglieder: 391

10) Geplante Aktivitäten 2008/2009

- Versand eines vierteljährlichen Newsletters (ALUMN-I-MED News), erster Newsletter Anfang Oktober versandt.
- Gedruckte Ausgabe des Newsletters
- AbsolventInnenbuch in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen der Universität, Unterstützung des Rektor-Stellvertreters wurde bereits zugesagt.
- Podiumsdiskussionen
- Gemeinsame Aktionen mit ÖH und Studienabteilung
- Produktion von Merchandisingartikeln (ALUMN-I-MED Tasche bereits in Produktion, andere Artikel in Planung)
- Gewinnung weiterer Kooperationspartner mit dem Ziel, das Serviceangebot zu erhöhen

11) Derzeitige Finanzierungsstruktur:

Mit der Hypo Tirol Bank AG konnte ein Sponsor gefunden haben, der pro Kalenderjahr einen Betrag von € 65000,- in den Auf- und Ausbau des Vereins investiert. Sponsorvertrag beginnt mit 1.1.2006 und endet am 31.12.2010.

Die Medizinische Universität hat im Jahre 2007 dem Verein ein Budget von € 15000,- zugeteilt und diesen Betrag auch für 2008 zugesagt. Der Erlös aus Mitgliedsbeiträgen ist derzeit noch relativ gering. (2007: € 2150,-)

12) Erforderliche Mittel 2009 für die Leistungserbringung:

- A) Sponsorbeitrag Hypo Tirol Bank AG: 65.000,- (fix)
- B) Budgetzuteilung der Medizinischen Universität Innsbruck, wie in den Jahren 2007 und 2008 € 15.000,-
- C) Finanzierungsbeitrag der Medizinischen Universität Innsbruck für AbsolventInnenbuch € 12.000,- (Mündliche Zusage von Univ.-Prof. Dr. Manfred P. Dierich, Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. Hans Grunicke im November)
- D) Geschätzte Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge: ca. € 2000,- (MG-Beitrag herabgesetzt)

Summe: € 94.000,-				
13) Budgetplanung 2009:				
A) Personalkosten: € 20.000,-				
B) Veranstaltungen: € 15.000,-				
C) AbsolventInnenbuch: € 30.000,-				
D) Homepage: € 5.000,-				
E) Merchandising: € 5000,-				
F) Drucksorten: 10.000,-				
G) PR-Aufwand (Inserate, Mediaplan): 5.000,-				
H) Sonstiger Aufwand: € 500,-				
Summe: € 90.500,-				
Folgende Unterlagen können auf Wunsch eingebracht werden und sind zum Teil online einsehbar:				
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsstatuten • Meinungsumfrage von Spectra • Sponsorvertrag mit Hypo Tirol Bank AG • Sponsorvertrag mit Sprachzentrum isi 				
8	e-learning	Im Rahmen eines neu aufzubauenden Kompetenzzentrums „e-learning/ e-teaching“ soll durch eine enge Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz (siehe F.3) das Angebot im Bereich e-learning verstärkt ausgebaut und weiterentwickelt werden. Die Umsetzung der e-learning-Strategien soll zur engen Verknüpfung mit curricularen Lehrentwicklungsprozessen durch die neu zu errichtende Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und – abwicklung (s. u. 4) in enger Zusammenarbeit mit dem Lernzentrum Medizin erfolgen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Mit WS2008 wurde ein eigenes E-Learningsystem implementiert. Dieses System (ILIAS) hat sich als sehr stabiles und effektives System erwiesen und unterstützt weiterhin auch den Austausch von Lernobjekten mit Partneruniversitäten. Neben der Medizinischen Universität Graz sollen nun auch weitere Kooperationen, z.B. mit der Medizinischen Fakultät in Münster, erfolgen. Im Zuge der Erfassung von Lehrinhalte und Lernziele können schrittweise auch die E-Learningangebote an die Notwendigkeiten angepasst werden. Im Zuge des Ausbaus v.a. der multimedialen Inhalte in der E-Learningplattform, werden nun auch verstärkt diese neuen Medien in der Mitarbeiteraus- und -weiterbildung eingebaut.				
9	Zusätzliche Lehrräume	Damit Wartezeiten abgebaut (siehe C1, 3.10) oder ganz verhindert werden können, ist es notwendig, dass eine entsprechende Anzahl von zusätzlichen Lehrräumen mit der notwendigen Ausstattung geschaffen wird. Der notwendige Bedarf muss auf der Basis der Anzahl der Studierenden sowie der bestehenden Räumlichkeiten noch erhoben werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Um Wartelisten verhindern zu können, wurden im Bereich des Gebäudes der „Alten Inneren Medizin“ 15 Kleingruppenräume ausgestattet. In diesen Räumen kann der lt. Studienplan vorgesehene Kleingruppenunterricht (8 bis 20 Studierende) abgehalten werden.				

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	LOM: Leistungsorientierte Mittelvergabe in der Lehre	Zusätzlich zur LOM in der Forschung besteht auch das Vorhaben „LOM in der Lehre“. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus Professor/innen der Medizinischen Universität Innsbruck besteht. Diese Arbeitsgruppe sondiert die unterschiedlichen Möglichkeiten der Mittelvergabe im Bereich LOM und bereitet unterschiedliche Varianten vor.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Im Frühjahr 2008 wurden für LOM-Lehre 2007 an die Organisationseinheiten 250.000 Euro ausgeschüttet und im Frühjahr 2009 der gleiche Betrag für LOM-Lehre 2008. Das Modell zur LOM Lehre wird kontinuierlich überarbeitet.				
2	Online-Evaluierung	Nach einer Pilotphase über 4 Semester werden zurzeit die Datenbestände der online Student/inn/enbefragung analysiert. In Zukunft wird das neue IT-System Graz-online genutzt. Langfristig soll die neue Studienordnung einer kritischen Evaluierung unterzogen werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Ende 2007 begonnene Einführung eines dualen Evaluationssystems für Online- und Papierevaluation wurde abgeschlossen. Mit Wintersemester 2008/09 wurde ein systematischer Evaluationszyklus für das neue Curriculum Humanmedizin gestartet, an dessen Ende alle Module und der Großteil der Lehrenden einer Beurteilung durch die Studierenden erfahren haben werden. Die Akzeptanz bei Lehrenden und Studierenden ist gut, erstere schätzen vor allem auch die rasche Rückmeldung der Auswertungsergebnisse – in der Regel am selben Tag – letztere die Veröffentlichung der statischen Ergebnisse im Intranet bzw. via Anmeldung und die Kompaktheit der Fragebögen, deren Ausfüllen im gedrängten Studienalltag in kurzer Zeit zu bewerkstelligen ist. Papierevaluationen werden dann eingesetzt, wenn Studierende in Veranstaltungsräumen anwesend sind, Online-Evaluation kommt zum Einsatz, wenn dies organisatorische nicht möglich ist. Zusätzlich wurde im Sommersemester – vorerst für die Programme des PhD-Studiums – eine Absolvent/innen-Evaluation gestartet.				
3	Lehrkapazitäten	Zuweisung der tatsächlichen Lehraufwendung zu den Organisationseinheiten.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Durch die Implementierung des neuen Lehrendenverwaltungssystems i-med.inside wird es möglich sein, die tatsächlichen Lehraufwendungen zu den OEs zuzuweisen.				

6. Ziel(e) in Bezug auf Studien

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. absolut 2008	Abw. in % 2008	Ziel-Wert 2009
1	Implementierung des 3-jährigen Ph.D. Programms	Anzahl der Ph.D. Studierenden	0		179		229			20 - 40
Erläuterung der Abweichung: Es befinden sich mehr Studierende der neuen Studienordnung in der Regelstudienzeit als in der alten Studienordnung. Aufgrund der Tatsache, dass sich die neue Studienordnung noch in der Implementierungsphase befand können noch keine Vergleichswerte skizziert werden. Die neue Studienordnung wurde mit dem SS 2008 fertig implementiert.										
2	Reduzieren der durchschnittlichen Studiendauer in Human- und Zahnmedizin NEU im Vergleich zu Medizin ALT	Durchschnittliche Studiendauer Medizin ALT	15,5		14,7		14,7			12-15
Zielwert erreicht.										

C2. Weiterbildung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 4.2, 4.1.4

2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2005)

An der Medizinischen Universität Innsbruck existieren im Moment keine Universitätslehrgänge.

3. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Curricula	International kompetitive Curricula zur Weiterbildung zum/zur Facharzt/ Fachärztin sollen erstellt werden. Teil dieser Curricula wird ein ausreichender Forschungsanteil sein. Selbstverständlich wird dieses Vorhaben in Übereinstimmung mit den ärztrechtlichen Vorschriften in Abstimmung mit der Ärztekammer erfolgen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Mehrere Gespräche zwischen dem Krankenanstaltenträger TILAK und bm:gfj als auch zwischen bm:gfj und den 3 Medizinischen Universitäten haben stattgefunden. Die Gespräche sollen fortgesetzt werden, um die Approbation unmittelbar nach Studienende vergeben zu können. Daraus würde sich auch ein eindeutiger Einfluss auf die Curricula ergeben.				
2	Fortbildung	Die Fortbildungsaktivitäten der Medizinischen Universität Innsbruck sollen als Leistungsparameter erfasst und dokumentiert werden. Es soll eine Abstimmung mit dem Diplomfortbildungsprogramm (DFP) der Österreichischen Ärztekammer erfolgen. Dazu ist es notwendig, die einzelnen Institutionen der I-MED bei der Österreichischen Ärztekammer akkreditieren zu lassen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Wurde bisher nicht realisiert, soll aber weiter betrieben werden.				
3	Einrichtung der Arbeitsgruppe „Teaching Track“	Die Arbeitsgruppe Teaching Track ist mit der Entwicklung von Karrieremodellen in der Lehre beauftragt und sucht nach Wegen, der Lehre ein größeres Gewicht als bisher zu verschaffen.		
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Arbeitsgruppe „Teaching track“ hat Empfehlungen ausgesprochen.				
4	Ausbildung zu MME	Das Weiterbildungsvorhaben, das zugehörige Karrieremodell sowie die Finanzierung werden unter A, 2.2 erläutert.		
Erläuterung zum Ampelstatus				
Inzwischen hat ao. Univ.- Prof. Dr. Prodingner seine MME Ausbildung beendet und die Qualifikation erreicht. Dr. Longato und ao. Univ. Prof. Dr. Rabl haben die Ausbildung in 2008 begonnen. Der Abschluss ist 2010 zu erwarten.				

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Siehe C 1			

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Erhebung	Erhebung der derzeitigen Weiterbildungen, die von den Angehörigen der Universität angeboten werden.	2007 oder 2008	
	Siehe C1			

6. Ziel(e) in Bezug auf Weiterbildung

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2008	Abw. absolut 2008	Abw. in % 2008	Ziel-Wert 2009
1	Einrichtung von Universitätslehrgängen	Anzahl der Lehrgänge	0		0		0			1-2
Es wurden bisher keine neuen Universitätslehrgänge eingerichtet. Bis 2009 ist die Einrichtung eines Universitätslehrgangs nicht absehbar.										

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I; Kap. 4.1.2; 10

In Punkt 6 des Entwicklungsplans sind verschiedene konkrete Maßnahmen in den Bereichen Gender Mainstreaming, Frauenförderung und geschlechtsspezifischer Forschung und Lehre vorgesehen. Die Vorhaben der Universität beziehen sich unmittelbar darauf.

2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Mentoringprogramm	Als notwendige Maßnahme zur Förderung von Frauen und Instrument zur Erfüllung des Frauenförderplans (FFP) wird ein Mentoringprogramm speziell für weibliche Studierende, junge Wissenschaftlerinnen, Postdoktorandinnen sowie Habilitandinnen konzipiert. Die gezielte Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen, Unterstützung und Begleitung durch Mentorinnen soll den Mentees dienen, die für ihre berufliche und wissenschaftliche Laufbahn notwendigen Beziehungen aufzubauen und in weiterer Folge den Prozentsatz an weiblichen Expertinnen in universitären Führungspositionen erhöhen (derzeit dramatische Unterrepräsentanz). Karriereverläufe von Wissenschaftlerinnen werden bis in die höchsten universitären Ebenen unterstützt.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Das erste Mentoring-Programm wurde vor dem Sommer 2007 abgeschlossen und eine 2. Runde im Sommer 2007 initiiert. Durchschnittlich werden jeweils 15 Mentees betreut, wobei neben der eigentlichen Betreuung durch Mentorinnen und gemeinsamen Veranstaltungen auch ein Karriereprogramm mit einschlägigen Seminar- und Workshopangeboten durchgeführt wird. Zu letzterem haben auch die Wissenschaftlerinnen außerhalb des Mentoring-Programmes Zugang. Dies auch deshalb, weil das Angebot in Richtung Karriereförderung und Personalentwicklung weiter ausgebaut wurde.				
2	Gender Sensibilisierung	Gender Sensibilisierung und sexuelle Diskriminierung und Belästigung: Es sollen 5 x pro Semester entsprechende Veranstaltungen für neue Angestellte in Dienstgeberfunktion sowie Studierende stattfinden.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Das Konzept muss überdacht werden; Schwierigkeit, genügend Teilnehmer zu rekrutieren (z.B. nur 1 neuer Vorgesetzter). Die ins Auge gefassten und von Externen angebotenen Kurse sind auf mehr Teilnehmer/innen ausgerichtet und verursachen entsprechende Kosten. Als Alternative werden (z. T. mit der MedUni Wien) schriftliche Unterlagen ausgearbeitet. Für Studierende ist ein Angebot konkret in Vorbereitung. Da 2008 und Anfang 2009 mehrere Professuren mit Leitungsfunktion besetzt werden konnten, sollte zumindest für Herbst 2009 ein Kurs zustande kommen können.				
3	Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Ausbau des Angebots der Kinderbetreuungsanlaufstelle, Aufbau einer universitätsinternen Schulkinderbetreuung.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Das Aufgabenspektrum der Kinderbetreuungsanlaufstelle wurde erweitert, insbesondere durch das Wiedereinsteiger/innen-Programm: Wiedereinsteiger/innen mit Kindern unter 3 Jahren, die mindestens halbtags an die Universität zurückkommen, werden auf Wunsch bei der Suche nach einer geeigneten Kinderkrippe unterstützt und die Universität übernimmt die Kinderbetreuungskosten während der Arbeitszeit bis zu einem gewissen Limit. Weiters werden Karenzierte nach MSchG oder VKG geringfügig beschäftigt, um den Kontakt zur Arbeit und dem Arbeitgeber zu halten, ohne Ersatzkraftstellen zu tangieren. Wie zu erwarten, erhielten die beiden Programme 2008 weiteren Zulauf.				

3. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status
1	Studieren mit Kind	Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Studieren mit Kind, Studieren mit Berufstätigkeit“. Zurzeit bemüht sich die Medizinische Universität Innsbruck Kindergartenplätze einzurichten, damit die Eltern trotz Kind(ern) studieren können. Außerdem werden momentan die e-learning Maßnahmen ausgebaut, damit auch Lernen von zu Hause aus möglich wird.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Arbeitsgruppe „Studieren mit Kind, Studieren mit Berufstätigkeit“ hat ihre Arbeit abgeschlossen und einen Abschlussbericht veröffentlicht://www.i-med.ac.at/senat/documents/cuko/cuko_homepage_bericht_studie_kinder_arbeit.pdf. Die Umsetzung der Ziele läuft.				

4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status
1	E-Learning	Entwicklung respektive Ausbau des e-learning möglichst unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Behinderten	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die beinahe vollständige Abbildung der Vorlesungsunterlagen der Hauptvorlesungen in der E-Learningplattform bietet die Möglichkeit, den Inhalt der Vorlesungen unabhängig von örtlichen und zeitlichen Vorgaben folgen zu können. Die Weiterentwicklung der E-Learningplattform soll es auch ermöglichen, direkt mit den Vortragenden in Kontakt treten zu können, damit dieses gegebenenfalls ihre Unterlagen auch zusätzlich kommentieren können. Zukünftig soll es auch die Möglichkeit geben, Vorlesungen live oder zeitversetzt über die E-Learningplattform abrufen zu können. Die technische, aber auch die didaktische Integration von Vorlesungsmitschnitten wird zurzeit evaluiert. Auch die rechtlichen Grundlagen (v.a. Urheberrechtsgesetz) müssen noch geprüft werden.				
2	Barrierefreier Webauftritt	Im Bereich des Webauftretts der I-MED wird die durch den Einsatz von standardbasiertem Webdesign (XML, XHTML, CSS) begonnene Entwicklung zur Umsetzung eines weitgehend barrierefreien Webauftretts fortgesetzt. Als Orientierung hierzu werden die Richtlinien der Web Accessibility Initiative des W3C dienen (http://www.w3.org/WAI/), die in international besetzten Arbeitsgruppen erstellt werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Im Bereich des Webauftretts der I-MED wird die durch den Einsatz von standardbasiertem Webdesign (XML, XHTML, CSS) begonnene Entwicklung zur Umsetzung eines weitgehend barrierefreien Webauftretts fortgesetzt. Als Orientierung hierzu werden die Richtlinien der Web Accessibility Initiative des W3C dienen (http://www.w3.org/WAI/), die in international besetzten Arbeitsgruppen erstellt werden. 2009 wird vor allem auch im Bereich des Campus Management Systems i-med.inside gemeinsam mit der TU Graz weiter an einer Optimierung gearbeitet.				

5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status
1	Information zum Wissens- und Technologietransfer	Fortlaufende Informationsoffensive durch das CAST (Center for Academic Spin Offs Tyrol Gründungszentrum GmbH) zum Thema Erfindungen, Wissens- und Technologietransfer (für Forscher und Studenten). Aufklärung und Stimulierung der Forscher/innen, Erfindungen und Forschungsergebnisse als kommerziell nutzbaren Faktor zu betrachten (Informationen über Veranstaltungen, Rundschreiben etc.). Mögliche Maßnahmen:	laufend	

		<ul style="list-style-type: none"> - Life Science Business Award (wird bereits durchgeführt), - Preis für Diplomarbeiten, Dissertationen mit Verwertungspotential, Patentworkshops, Rechercheworkshops.		
Erläuterung zum Ampelstatus				
Der Life Science Business Award wurde in 2008 unter dem Titel "Technology Award 2008" durchgeführt. 2008 wurde auch folgende Veranstaltung im Sommer- und Wintersemester realisiert: "Intellectual property, innovation and financial exploitation" (Dr. Ludwig Weiss).				
2	Intensivierung Zusammenarbeit mit CAST (Center for Academic Spin Offs Tyrol Gründungszentrum GmbH)	Das CAST übernimmt neben der oben aufgeführten Informationsdienstleistung folgende Agenden für die Universität: <ul style="list-style-type: none"> • Screening und Bewertung von Erfindungen, • Begleitung der Forscher/innen im Patentierungsprozess (Patentstrategien), • Verwertung in Form von Lizenzverträgen und Patentverkäufen. Eine zentrale Aufgabe des CAST liegt auch in der Stimulierung, intensiven Beratung, Begleitung und Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen. Die bisherige professionelle Kooperation mit dem CAST soll beibehalten und ausgebaut werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Maßnahmen umgesetzt!				

6. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Behindertengerechte Ausstattung der Lehrgebäude	Kontinuierliche Überprüfung der Hörsäle auf behindertengerechte Ausstattung.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
50% der Hörsäle sind behindertengerecht erschlossen und für Rollstuhlfahrer zugänglich. Die Medizinische Universität Innsbruck verfügt nunmehr in allen Gebäuden der Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H über behindertengerechte WC Anlagen. Die Kosten zur Etablierung der im Jahr 2006 noch fehlenden behindertengerechten WC Anlagen im Gebäude Fritz-Pregl-Straße 3 erfolgte in einem Kostenteiler von 70% (Medizinische Universität Innsbruck) und 30% (Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H). Die Sanierung der WC Anlage im Gebäude Müllerstrasse 59 erfolgte ebenfalls mit einem Kostenteiler von 50:50 Im Zuge der Sanierung erfolgte die Implementierung einer Behinderten WC Anlage. Die notwendigen Maßnahmen wurden mit der Behindertenbeauftragten der Medizinischen Universität Innsbruck besprochen.				

7. Ziel(e) in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. absolut 2008	Abw. in % 2008	Ziel-Wert 2009
1	Erhöhung der Anzahl an Erfindungsmeldungen	Erfindungsmeldungen (Anzahl pro Jahr)	14		17		10			15-30
Erläuterung der Abweichung: Dieser Trend –Abnahme der Erfindungsmeldungen- ist an vielen Universitäten Österreichs ersichtlich.										
2	Erhöhung des Frauenanteils bei Habilitationen gemäß FFP	Frauenanteil in % Habilitationen/ Jahr			24,32	26	35,29	3	10,97	19-30
Erläuterung der Abweichung: Zahl der Habilitationen leicht zurückgegangen, der Frauenanteil ist 2008 dagegen gestiegen, was auch auf das Greifen des Mentoringprogrammes zurückgeführt wird.										
3	Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren gemäß FFP	Frauenanteil in % / Jahr			10,77		9,38		-1,39	12-17
Erläuterung der Abweichung: Keine Berufungsverhandlung mit einer Kandidatin konnte erfolgreich abgeschlossen werden – der Prozentanteil variiert derzeit immer noch nur nach Maßgabe der Neuberufungen/Pensionierungen/ Emeritierungen. In diesem Bereich sind verstärkte Anstrengungen geboten. Das Ziel könnte durch die Berufung einer Professorin noch erreicht werden.										

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

Präambel

Die Medizinische Universität Innsbruck hat sich eine verstärkte internationale Ausrichtung zum Ziel gesetzt. Wesentliche Pfeiler der Internationalisierung sind dabei die Förderung der Mobilität von Studierenden und Forschenden sowie die Stärkung der europäischen und internationalen Dimension in der Aus- und Weiterbildung. Im Jahre 2006 wurde daher nun auch an der Medizinischen Universität Innsbruck ein Auslandsbüro (zurzeit 1 Akademiker und 1 zugeordnete Sekretariatsstelle V3) eingerichtet. Um die internationale Mobilität der Universitätsangehörigen zu fördern, soll das Dienstleistungsangebot kontinuierlich erweitert werden. Die Anzahl der Teilnehmer an Mobilitätsprogrammen (Studierenden-, Graduierten-, Dozenten- und Professorenmobilität) soll an die Zahlen vergleichbarer Institutionen angepasst und kontinuierlich erhöht werden. Vorrangige Maßnahmen zur Zielerreichung sind dabei

A) Aufbau neuer Universitätspartnerschaften (2.1), B) Abschluss neuer Erasmus-Abkommen (2.1), C) Erweiterung des Angebots an Mobilitätsprogrammen für Studierende (3.1), D) Erweiterung des Angebots im Bereich Teaching Staff (3.2), E) Förderung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses (3.3), F) Gezielte Informationsaufbereitung für Studierende der I-MED und Studierende aus dem Ausland (4.1).

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.

Allgemeiner Teil I: Kap. 9. Entwicklungsplan;

2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Erweiterung der Anzahl der Kooperationen	A) Zusätzliche bilaterale Partnerschaftsabkommen im Rahmen des ERASMUS-Programms sollen sowohl für den Bereich Student Mobility als auch Teaching Staff Mobility abgeschlossen werden. B) Abschluss und Ausbau weiterer Universitätspartnerschaften: Schwerpunkte 2007: Sammelweis Universität Universität Zürich Universität Freiburg Jiao Tong University	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Zu A) Im Jahr 2008 wurden über 20 neue Erasmus-Partnerschaften abgeschlossen, wobei mit ca 75% der neuen Abkommen bereits ein Austausch abgewickelt wurde bzw Bewerbungen für 2009/10 vorliegen.</p> <p>Zu B) Es wurden seit dem Jahr 2006 7 neue Universitätspartnerschaften geschlossen: Sammelweis Universität; Universität Freiburg; Indiana University-Purdue University, Indianapolis; Gadjah Mada University, Indonesien; Suranaree University of Technology, Thailand; Chicago Medical School of Rosalind Franklin University, Chicago; University of Buenos Aires, Argentinien.</p>				

3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftlich/künstlerische Personal

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Förderung der Studierendenmobilität	<p>Bis Ende 2007 sollen 2 institutionalisierte Famulaturaustauschprogramme mit Partneruniversitäten aufgebaut werden, bis 2008/09 sollen 1-2 weitere Programme zur Verfügung stehen.</p> <p>Das bestehende Joint Study Programm mit der Universität Freiburg soll intensiviert, die Zahlen der Incomings/Outgoings im Rahmen des Programms erhöht und ein weiteres vergleichbares Programm aufgebaut werden.</p> <p>Die Durchführung von wissenschaftlichen Arbeiten im Ausland sowie der Besuch von fachspezifischen Kursen im Ausland im Rahmen der Diplomarbeit oder Dissertation werden gefördert.</p> <p>Geplant ist weiters die Durchführung von Summer Schools im Rahmen der neuen Kooperationen (sh.2.1).</p> <p>Die Mobilität der Studierenden soll vor allem auch im Hinblick auf den neuen Studienplan sichergestellt werden, insbesondere sollen die entsprechenden Informationen über den bestmöglichen Zeitpunkt eines Auslandssemesters/-jahres, Anerkennung im neuen Studienplan etc. entsprechend publiziert und offene Fragen durch persönliche Beratung frühzeitig geklärt werden.</p> <p>Für Outgoing Studierende werden Informationsbroschüren über die Mobilitätsprogramme der Medizinischen Universität Innsbruck erstellt.</p>	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Sämtliche Punkte wurden bereits erfüllt. Darüber hinaus wurde 2008 ein weiteres Famulaturaustauschprogramm mit der Chicago Medical School of Rosalind Franklin University aufgebaut und erstmalig ein Austausch abgewickelt, sodass den Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck nunmehr 5 Famulaturaustauschprogramme zur Verfügung stehen: Chicago Medical School, University of Buenos Aires, Fudan University, Kasr Elaini Medical School, sowie Famulaturen im Rahmen des ASEA-Uninet-Programms. Die Teilnehmerzahlen am Joint-Study-Programm konnten im Jahr 2008 nun auch im Bereich der Incomings erhöht werden. Im Jahre 2008 wurde zusätzlich zu dem in den Vorjahren erstellten Informationsmaterial eine umfassende Broschüre erstellt, die sämtliche Programme auflistet und den mobilen Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck umfangreiche Informationen für einen Auslandsaufenthalt bietet. Am Aufbau einer Summer School für 2009 wird derzeit gemeinsam mit der Semmelweis Universität als Partneruniversität gearbeitet.</p>				
2	Förderung der Lehrendenmobilität	<p>A) Zur Erhöhung der Internationalisierung in der Lehre werden Gastdozenturen an der Medizinischen Universität Innsbruck einerseits und bei Institutionen im Ausland andererseits verstärkt gefördert werden.</p> <p>B) Eine Erhöhung der Teaching Staff Mobility im Rahmen des Erasmus-Programms ist beabsichtigt.</p>	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Die Anzahl der TS-Mobilitäten konnte erhöht werden, eine weitere Erhöhung ist wünschenswert und wird angestrebt. Insbesondere im Incoming-Bereich liegen für 2009 bereits einige Anfragen vor, sodass insgesamt für das Jahr 2009 eine nennenswerte Steigerung zu erwarten ist.</p>				
3	Förderung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses	<p>Die Medizinische Universität Innsbruck unterstützt und fördert die bestehenden internationalen Partnerschaften. Forschende der Universität erhalten Beratung für die Beteiligung an europäischen und internationalen Forschungsprogrammen. Die Teilnahme an europäischen Nachwuchsförderungsprogrammen, die einerseits den Aufenthalt von Innsbrucker Forschenden im Ausland und andererseits den Aufenthalt von ausländischen Forschenden an der Medizinischen Universität Innsbruck zum Ziel haben, wird gefördert. Des Weiteren ist beabsichtigt, Nachwuchskräfte, die aus dem Ausland an die Medizinische Universität Innsbruck zurückkehren, mit einem Rückkehrerstipendium zu unterstützen.</p> <p>Die PhD-Programme der Medizinischen Universität Innsbruck bieten Studierenden aus dem Ausland Möglichkeiten, sich an der Medizinischen Universität Innsbruck zu qualifizieren.</p>	2008/09	
Erläuterung zum Ampelstatus				

Zum Rückkehrerstipendium: Ein Konzept wird derzeit erarbeitet.

4	Ausbau der Abteilung für Internationale Beziehungen	<p>2006 wurde auch an der Medizinischen Universität Innsbruck ein Auslandsbüro (zurzeit 1 Akademiker und 1 zugeordnete Sekretariatsstelle v3) eingerichtet.</p> <p>Um die internationale Mobilität der Universitätsangehörigen zu fördern, das Dienstleistungsangebot kontinuierlich erweitern zu können und die Anzahl der Teilnehmer an Mobilitätsprogrammen (Studierenden-, Graduierten-, Dozenten- und Professorenmobilität) an die Zahlen vergleichbarer Institutionen anpassen und kontinuierlich erhöhen zu können, ist der Ausbau/die Aufstockung der Abteilung und damit die Annäherung des Personalstandes der Abteilung an jenen vergleichbarer Institutionen unumgänglich.</p>	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Mit 1.5.2007 wurde eine neue Mitarbeiterin für die Abteilung internationale Beziehungen mit schwerpunktmäßiger Zuständigkeit für folgende Bereiche eingestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▸ Betreuung und Administration Incomings: Studierende (Undergraduate, PhD), Lehrende, Gastärzte etc. ▸ Administration von Lehrendenaustausch, Teaching Staff-Mobility ▸ ASEA-Uninet: Projektentwicklung, Betreuung und Beratung der Outgoings für I-MED, MUW und MUG ▸ Aufbau der USA-Kooperationen: Projektentwicklung, Betreuung und Beratung der Outgoings und Incomings ▸ Cairo-Kooperation: Projektentwicklung, Betreuung und Beratung der Outgoings und Incomings ▸ Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen mit internationalem Bezug, Empfang von Delegationen <p>Mit 15.2.2009 konnte eine zusätzliche personelle Aufstockung zur Unterstützung im Hinblick auf die steigenden Mobilitätszahlen vorgenommen werden.</p>				

4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Gezielte Informationsvermittlung und Unterstützung für Incomings	<p>Alle wichtigen Dokumente (Studienpläne Humanmedizin, Zahnmedizin, PhD-Programme, allg. Informationen) sollen übersetzt und in der Folge sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch publiziert werden. Für Incoming Studierende sollen entsprechende Informationen und Broschüren über die Medizinische Universität aufbereitet und, um bereits im Vorfeld die erforderlichen Informationen zur Verfügung zu stellen, an die bestehenden und neuen Partneruniversitäten übermittelt werden.</p> <p>Die Einführung eines „Welcome Day“ für Incoming Studierende ist geplant, ebenso die Einführung eines Betreuungsprogramms durch Innsbrucker Studierende, um die ausländischen Studierenden beim Einleben und der Integration in den Universitätsalltag zu unterstützen (Buddy-System).</p>	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Der Studienplan Humanmedizin wurde als Orientierungshilfe für Incoming Studierende in die englische Sprache übersetzt und an die bestehenden Partneruniversitäten sowie an interessierte zukünftige Kooperationspartner übermittelt.</p> <p>Eine Broschüre mit grundlegenden Informationen für Incoming Studierende wurde noch im Jahr 2006 ausgearbeitet und Anfang 2007 zusammen mit weiterem Informationsmaterial über die Medizinische Universität Innsbruck an alle Kooperationspartner übermittelt, sodass diese die entsprechenden Informationen an interessierte Personen weiterleiten können.</p> <p>Wie zu V3/4 angeführt wurde eine Mitarbeiterin mit der Betreuung der Incomings betraut; des weiteren wurde eine Kartei mit Kontaktdaten Studierender der Medizinischen Universität Innsbruck erstellt, welche selbst ein Auslandssemester absolviert haben, und sich bereit erklärt haben, Incoming Studierende zu betreuen. Die Studierenden werden bei Bedarf kontaktiert und den Incomings für die ersten Wochen an der Medizinischen Universität Innsbruck zur Seite gestellt.</p> <p>Der geplante Welcome Day wurde ebenfalls 2007 eingeführt und seitdem regelmäßig abgehalten, wobei die Studierenden ein Welcome-Paket mit allen Informationen über die Universität, das geplante Studienprogramm, Meldevorschriften, Bibliotheken, die Stadt Innsbruck etc. erhielten, im Anschluss wurde zu einem Welcome-Umtrunk geladen.</p> <p>Die in diesem Bereich geplanten Maßnahmen konnten somit alle umgesetzt werden. Für 2009 ist zusätzlich zum in den letzten Jahren erstellten Informationsmaterial die Erstellung einer umfassenden Informationsbroschüre für Incomings geplant.</p>				

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Auswahlverfahren Förderungen	Errichtung eines Auslandsbeirates zur Beurteilung der Stipendienvergabe anhand der Förderungsrichtlinien.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Der Auslandsbeirat wurde durch den Vizerektor einberufen und steht diesem als beratendes Organ bei der Beurteilung der Auslandsstipendienvergabe zur Seite.				

6. Ziel(e) in Bezug auf Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziel(e)	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
1	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing Studierende) – Erasmus und Leonardo da Vinci	Outgoing Studierende pro Jahr – Erasmus/Leonardo	31		57		87	Bezug zu Zielwert 2009! + 42-77	+ 93% zu oberem Zielwert	bis zu 40-45
Erläuterung der Abweichung:										
2	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing Studierende) – sonstige Förderprogramme I-MED.	Outgoing Studierende pro Jahr – sonstige Förderprogramme I-MED	15		64		68	Bezug zu Zielwert 2009! + 13-28	+ 24% zu oberem Zielwert	bis zu 40-55
Erläuterung der Abweichung:										
3	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming Studierende)	Incoming Studierende pro Jahr	11		30		45	Bezug zu Zielwert 2009! + 15-20	+ 50% zu oberem Zielwert	bis zu 25-30
Erläuterung der Abweichung:										
Die ursprünglichen Zielwerte für 2009 konnten bereits im Jahr 2007 und auch 2008 überschritten werden. Bezugswert sind die Mobilitäten im akademischen Jahr 2008. Für 2009 wird eine erneute Steigerung der Mobilitätszahlen angestrebt.										

F. Interuniversitäre Kooperationen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil; Kap. 8; 4.1.

2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Ausbau der gemeinsamen Bibliothek mit Leopold- Franzens - Universität (LFUI)	Der Bereich Online-Zeitschriften und Wissenschaftliche Datenbanken soll ausgebaut werden.	jährlich	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Aufgrund der stetig steigenden Kosten und der Veränderungen des Nutzer/innen-Verhaltens (vorwiegend online Recherchen) hat eine Diskussion über die Umstrukturierung des Angebots eingesetzt. Ein vermehrtes Angebot an online Zeitschriften wird den Präsenzbestand an Zeitschriften reduzieren.				
2	Beantragung von Drittmittelprojekten gemeinsam mit der LFUI	Die derzeitige intensive Vernetzung mit den entsprechenden Fakultäten der LFU spiegelt sich in einer Vielzahl von gemeinsamen Projekten wider. Einige dieser Projekte sollen hier exemplarisch gelistet werden: <ul style="list-style-type: none"> • SFB021 „Zelltod und Zellproliferation in Tumoren“, • Graduiertenprogramm des FWF MCBO – Molekulare Zellbiologie und Onkologie, • Koordination der Proteomics Plattform des Österreichischen Genom-Programms (GEN-AU). Die Bestrebungen hier in Zukunft weitere Projekte zu realisieren, sind vorhanden. Insbesondere soll ein gemeinsamer Antrag hinsichtlich des Exzellenz-Clusters (FWF) und des K2 Zentrums (FFG) gestellt werden. In diesem Zusammenhang und bei anderen Projekten ist natürlich auch an die Einbindung von anderen regionalen Forschungsförderern und Einrichtungen gedacht (wie z. B. UMIT).	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die bestehenden Kooperationen konnten gefestigt werden. Zudem sind weitere gemeinsame Projekte hinzugekommen (Graduiertenprogramm „SPIN“ Signal processing in neurons; K1 Zentrum „Oncotyrol“; siehe unter G5).				
3	Nutzung der Kooperationsplattform: „Neue Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin“	Bauvorhaben LFUI und I-MED: Neubau Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin Innrain 80/82 mit gemeinsamen Infrastruktureinrichtungen für Forschung und Lehre, z.B. Hörsäle, Labors, Tierhaus	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Der Spatenstich erfolgte am 18.09.08. Im Jahr 2008 konnten die Fundamentierungsarbeiten abgeschlossen werden. Die Fertigstellung erfolgt Anfang 2011 sodass mit Wintersemester 2011 der Lehr- und Forschungsbetrieb aufgenommen werden kann.				

3. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	EMS Eignungstest gemeinsam mit der Med. Universität Wien	Siehe C1, 3.3		
Erläuterung zum Ampelstatus				

2	Kooperationsvertrag mit der UMIT (Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT))	Nach Festlegung der Themenfelder soll eine künftige Zusammenarbeit im Rahmen eines Kooperationsvertrages geregelt werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Der Kooperationsvertrag mit der UMIT wurde in dieser Form nicht abgeschlossen. Gleichwohl finden Kooperationen in verschiedenen Bereichen statt. U. a. gibt es eine enge Zusammenarbeit im K1-Zentrum Oncotyrol.				
3	Kooperationsvertrag mit der Medizinischen Universität Graz	In enger Kooperation mit der Med. Uni Graz soll ein Kompetenzzentrum e-learning/e-teaching zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen für den verstärkten Ausbau und die Weiterentwicklung des Angebots im Bereich e-learning aufgebaut werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Kooperationsvereinbarungen zwischen der Med. Universität Graz und der Med. Universität Innsbruck wurde durch die Implementierung eines eigen E-Learningsystems in Innsbruck (ILIAS) mit Beginn WS08/09 und der Implementierung einer neuen Version des Virtual-medical-Campus (VMC) mit Beginn SS09 von technischer Seite unterbrochen, die inhaltliche Kooperation soll, nach Abklärung der technischen Möglichkeiten, weiter gepflegt und nach Möglichkeit ausgebaut werden.				

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Evaluation des Eignungstests (EMS)	Die ersten Erfahrungen aus dem Eignungstest werden wissenschaftlich ausgewertet als Basis für das zukünftige Vorgehen.		
Erläuterung zum Ampelstatus				
In dem ersten Test haben die männlichen Kandidaten prozentual besser abgeschnitten als die weiblichen Kandidatinnen. Durch gezielte Schulungsmaßnahmen im Vorfeld der Tests (Roadshows und Probetests in den Schulen) konnten diese Unterschiede deutlich reduziert werden.				

5. Ziel(e) in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005		Ist-Wert 2007		Ist-Wert 2008	Abw. absolut 2008	Abw. in % 2008	Ziel-Wert 2009
1	Ausbau UB Dienstleistung	Kosten für angebotene Forschungsdatenbanken, wissenschaftliche Zeitschriften, in Euro	701.260		1,175.276		1,274.738	99.462	8,46%	1,377.000
Durch steigende Kosten in diesem Bereich haben sich die Aufwendungen erhöht. Der Zielwert wird voraussichtlich erreicht.										

G. Spezifische Bereiche

G1 – G4 entfällt.

G5. Klinischer Bereich der Medizinischen Universitäten

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan:

Im Entwicklungsplan wurden für den Klinischen Bereich neben den Schwerpunkten Onkologie, Neurowissenschaften, Bildgebung, Infektiologie und Immunologie, Sportmedizin folgende Aufgaben definiert: Umsetzung des Organisationsplanes, Förderung von Kooperationen mit der Industrie, Clinical Trial Center, Patientenversorgung sowie Bauleitplan Klinik 2015. Auf diese Bereiche werden die Ressourcen vorwiegend fokussiert.

2. Statusbericht über den Fortgang bzw. Abschluss der Verhandlungen betreffend Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger:

siehe Anhang

3. Statusbericht über die Betriebsführungsvereinbarung mit dem für den klinischen Bereich zuständigen Krankenanstaltenträger:

siehe Anhang

4. Bericht über die von der Medizinischen Universität Innsbruck zu erbringenden Leistungen und Gegenleistungen gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz gegliedert nach:

- Bau: Die baulichen Projekte für den Klinischen Bereich sind im Bauprogramm Klinik 2015 geregelt. Dieses ist nicht Bestandteil der Leistungsvereinbarung.
- Betrieb: Klinischer Mehraufwand (KMA) nach § 29 (4) (5)
- Mittelfristige Anlagenplanung für Forschung und Lehre im Klinischen Bereich: Am Klinikareal soll ein Forschungsgebäude mit 6000 m² Nutzfläche entstehen. Die Finanzierung dieses Gebäudes ist im Programm Klinik 2015 enthalten. Weitere 1500 m² NNF sind für ein Verwaltungsgebäude vorgesehen.

5. Vorhaben zur Weiterentwicklung des Klinischen Bereiches, einschließlich dessen Struktur:

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Anmerkungen	Ampelstatus
1	Umsetzung der Schwerpunkte lt. Entwicklungsplan				
1.1	Onkologie: Umsetzung des interdisziplinären Tumorzentrums – für Klinische Forschung und Spitzenmedizin	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung der interdisziplinären Tumorboards – klinikweit - Interdisziplinäre Ambulanz und Tagesklinik - Interdisziplinärer OP - IT-Zentrale mit Datenbanken (für Forschung und Patientenversorgung) - EDV-Unterstützung für die gesamte onkologische Dokumentation (für Tumorboards, Psychoonkologen, u. a.) - Aufbau Tumorbanken - Anschaffung Zyklotron und Inbetriebnahme sowie eines 2. PET/CT-Scanners - Erweiterung der Forschungskapazitäten im klinischen Bereich - GMP-Labors - Mammazentrum 	<p>Ende 2007</p> <p>Experimentelle und Spitzenmediz. Verfahren zur Behandlung von Tumorerkrankungen</p> <p>Zwecks Erleichterung der Durchführung von Studien (insb. multi-zentrische)</p> <p>Zur Archivierung von Tumormaterial für die Forschung</p> <p>Spitzenmedizinische Diagnostik u. Therapie</p>	<p>Die Räumlichkeiten für das Tumorzentrum sind bereits genehmigt. Die Großgeräte sind z. T. genehmigt. Diese Anträge/Projekte müssen mit höchster Priorität genehmigt und umgesetzt werden.</p> <p>Core-Facility für Hochleistungs-Durchflußzytometrie & Zellsorting</p>	 
Erläuterung zum Ampelstatus					
<p>Entsprechend den Empfehlungen eines vom Wissenschaftsministerium beauftragten Gutachtergremiums zur Errichtung eines Comprehensive Cancer Centers (1/2009) wurden folgende Maßnahmen im neuen Entwicklungsplan 2009-2011 als vorrangig festgelegt:</p> <p>(1) Standardisierung und Zentralisierung von Tumorboards (Tumorboards sind eingerichtet; eine Zentralisierung ist im Neubau Innere Medizin geplant); Einrichten einer Geschäftsstelle; Etablierung einer Leitungsstruktur mit Statuten.</p> <p>(2) Einrichtung einer zentralen interdisziplinären Ambulanz und Tagesklinik ist in Planung (Neubau Innere Medizin)</p> <p>(3) Einrichtung Palliativeinheit + ambulanten Palliativdienstes in Ergänzung zum bestehenden Hospiz (ambulant/stationär) ist geplant)</p> <ul style="list-style-type: none"> - IT Zentrale mit Datenbanken: vorhanden; EDV Unterstützung für die gesamte onkologische Dokumentation: wird weiter ausgebaut. - Aufbau von Tumorbanken: derzeit dezentral; Zusammenführung ist geplant im Rahmen der Neubesetzung des Lehrstuhls für Pathologie - Anschaffung Zyklotron (gelb, rot): Hierzu hat eine externe Vor-Ort-Begutachtung durch eine Kommission stattgefunden. Diese hat die Anschaffung des Geräts positiv bewertet. Der TILAK Aufsichtsrat hat die Anschaffung aus monetären Gründen zunächst zurückgestellt. - Inbetriebnahme eines 2. PET-CT Scanners - GMP Labors: Die Errichtung von GMP Labors ist Bestandteil des Bauleitplanes „Klinik 2015“. Eine Bedarfsanalyse im Auftrag von TILAK und I-MED ist derzeit im Gange. Die Errichtung von GMP-Labors ist im Neubau Innere Medizin geplant. - Mammazentrum: Es existieren derzeit 2 Mammazentren; eine Zusammenführung und Zertifizierung durch das ÖBIG ist geplant. - Core-Facility für Hochleistungs- und Durchflußzytometrie & Zellsorting: ist errichtet und wird 2009 mit einem Operator besetzt. - Einrichtung einer Early Clinical Trials Unit (Phase 0-1/2 Studien) - in Betriebnahme im Neubau FKK 8. Stock Ende 2010! 					
	Kooperationen	- AKH Wien für Studien und Forschungsprogramme			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperation					
	Kooperationen extern Beispiele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kooperation mit TAKO (Tiroler Arbeitskreis für klinische Onkologie). Regionale, akademische Studien mit Einbindung von Studienzentren im Raum Tirol/Vorarlberg und dem gesamten Raum Österreich (Wien, Graz, Linz, Salzburg) 2. Kooperation mit CELSG (Central European Leukemia Study Group) Nationale und internationale (europäische) Studien 3. Kooperation mit CECOG (Central European Cooperative Oncology Group) Nationale und internationale Studien bei soliden Tumoren 4. Kooperation mit ABCSG (Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group) 5. Kooperation mit CESAR (Central 			

		European Society for Anticancer Drug Research) 6. Kooperation mit EORTC (European Organization for Research in Cancer Therapy)			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperationen; zusätzliche Kooperation mit Arbeitsgemeinschaft für medikamentöse Tumorthherapie (AGMT)					
1.1.1.	Geriatrische Onkologie	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der medizinischen Betreuung der älteren Tumorpatient/inn/en - Etablierung des geriatrischen Assessments - Palliative Care 			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Einrichtung einer Palliativeinheit und eines ambulanten Palliativdienstes); 4/2009 Gründung eines gemeinnützigen Vereins für geriatrische Patienten mit Krebs;					
1.1.2.	HTA Plattform Onkologie	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperationen mit HITT und UMIT 	laufend		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Im Rahmen des Oncotyrol realisiert.					
1.1.3.	K2-Zentrum Antragsstellung mit inhaltlichen Schwerpunkten (gemeinsam mit UMIT und LFUI)	<ul style="list-style-type: none"> - Onkologie verknüpft mit Infektiologie - i.e. Mammacarcinom, Ovarialcarcinom und Prostatacarcinom sowie chronische Entzündung und Metabolisches Syndrom 	Herbst 2006		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Das nun bewilligte K1* Zentrum ONCOTYROL ist ein gemeinschaftliches Großverbundforschungsvorhaben aller 3 regionalen Universitäten in enger Zusammenarbeit mit Klein- und Mittelbetrieben aus der Region mit intensiver Einbindung der internationalen, pharmazeutischen Großindustrie. Spezialisierte Partner aus der Steiermark ergänzen das Konsortium. Dieses Zentrum soll durch die strategische, kooperative Forschung zwischen Industrie und Akademia als Flaggschiff der angewandten Forschung im Bereich der Life Sciences in Tirol bzw. im Westen Österreichs etabliert und verankert werden. Der Oncotyrol - Antrag war ursprünglich der einzige K2 Antrag Österreichs im Bereich der Life Sciences und der einzige Antrag aus Westösterreich. Das medizinisch-klinische Programm fokussiert inhaltlich stark und ausschließlich auf 3 Tumorentitäten (Leukämie, Prostata- & Brustkrebs), in denen international ausgewiesene Expertise vor Ort vorhanden ist und wird vorerst auf eine Laufzeit von vorerst 4+3 Jahren ausgelegt. Das Zentrum soll derart entwickelt werden, dass es institutionalisiert und nachhaltig bestehen kann (Gründung der ONCOTYROL GmbH 10/2008 mit Beteiligung von I-MED, LFU, TILAK, UMIT, Zukunftsstiftung und CEMIT).					
1.2.	Neurowissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> - im klinischen Bereich: Zentralisierung und Erweiterung der Forschungskapazitäten - Schaffung von Core Facilities mit entsprechenden Geräten (interdisziplinäre Nutzungen) - Einrichtung einer Neuroradiologie 	Ab 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus					
<ul style="list-style-type: none"> - Über das Infrastruktur IV Programm wird die Anschaffung eines 3-Tesla MR Forschungsgeräts finanziert. Diese wird integriert in eine Neuroimaging Core-facility - Die Professur für Neuroradiologie wurde ausgeschrieben. Die Berufungsverhandlungen laufen. - Einrichtung einer Professur für Neuropathologie wurde beschlossen. 					
	Kooperationen extern Beispiele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nationale Schlaganfall Datenbank (Kooperation mit Wien und Graz) 2. Biomarker und Pathogeneseforschung Multiple Sklerose (Kooperation mit Hirnforschungsinstitut Med. Uni Wien, in kleinem Umfang auch Graz) 3. Therapieforschung Morbus Parkinson und Neurodegenerative Erkrankungen (Kooperationen mit Wien und Graz) 4. Prächirurgische Epilepsiediagnostik und Epilepsiechirurgie (Med. Uni Wien) 5. Neurologische Schlafmedizin (Med. Uni Wien) 6. Neuromuskuläre Erkrankungen (Med. Uni Wien, Med. Uni Graz) 			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperationen:					

1.3.	Bildgebung	<ul style="list-style-type: none"> - 3 Tesla - Ausweitung der Forschungskapazitäten (räumlich und ausstattungsmäßig) - Interdisziplinäres Institut für molekulare und funktionale Bildgebung - Optimierung des Einsatzes von Schnittbilddiagnostik insbes. Verwendung von Hightech Ultraschall und Kontrastmittelverfahren 	Anfang 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Im Zusammenhang mit der Etablierung der Neuroradiologie soll unter Mitwirkung des/der berufenen Professors/ Professorin ein Institut für Molekulare und Funktionelle Bildgebung etabliert werden.					
	Kooperationen extern Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation bzgl. höherer Feldstärken (3 und 7 Tesla) mit Wien - Österreichweite Kooperation - Telemedizin mit Graz und Wien - Intensive Zusammenarbeit mit Biozentrum Univ. Wien (Anthropologie) 			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperationen:					
1.4.	Infektiologie und Immunologie	<ul style="list-style-type: none"> - Initiierung einer Kooperation zwischen Industrie und Kliniken u. a. im Projekt NCT - Anschaffung gemeinsam zu nutzender Großgeräte für Core facility - Tierstall 	Ab Herbst 2006 Ab 2007 Voraussichtlich im Innrain 80 -82 zu realisieren		
Erläuterung zum Ampelstatus					
<p>-Aufbau einer Exzellenzstruktur mit dem Ziel, einen SFB zu gründen.</p> <p>- Core facility: Siehe unter IFTZ B.2.1</p> <p>- Tierstall: Umrüstung SPF-Haltung und Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Haltung infektiöser Tiere.</p> <p>Weitere Aktivitäten im Schwerpunkt:</p> <p>Neue Berufungen und laufende Verfahren zur Stärkung des Schwerpunktes: Medizinische Mikrobiologie und KH-Hygiene (dzt. laufend) Virologie (dzt. laufend) Immuologie (Nachfolge Prof. Wick- dzt. laufend) Klinische Infektiologie und Immunologie an der Inneren Medizin (§99, dzt. laufend mit anschließender Überführung in eine Klinische § 98 Professur)</p> <p>Forschung: Ein SFB Antrag im Jahre 2007 zum Thema: „the function of macrophages and dendritic cells during infection. Pathogen recognition, Antimicrobial resistance and Immune Cell regulation“ (Sprecher: Ao. Prof. Dr. G. Weiss) ist trotz positiver Begutachtung leider knapp gescheitert. Ziel der I-MED ist es durch gezielte Berufungspolitik (Mikrobiologie, Virologie, Immunologie) und Förderung des Schwerpunktes „Infektiologie und Immunologie“ die kritische Masse an ausgezeichneten Forschergruppen zu erhöhen, um einen neuerliche erfolgreiche SFB Beantragung zu ermöglichen.</p> <p>Scientific Excellence im Schwerpunktbereich: Zahlreiche Publikationen in Top-Journalen mit primärem Anteil der Innsbruck Gruppen (Nature Medicine, J Exp. Med., Plos Pathogens, Blood, J Infect Dis..), dazu zahlreiche nationale und internationale Kooperationen</p> <p>Kompetitive Drittmittel. Derzeit Beteiligung an sieben EU-Projekten, zahlreiche FWF Anträge innerhalb dieser Thematik</p> <p>Doktoratsstudium „Infectious Disease-Molecular Mechanisms“</p> <p>Klinik und unmittelbare Patientenversorgung: Stationäre und ambulante Patientenversorgung (v.a. Innere Medizin I, Dermatologie-Haut V, Klinik für Pädiatrie, Klinik für Chirurgie-Transplantationsmedizin), Klinikweiter infektiologisch/immunologischer Konsiliardienst (von Klinischer Infektiologie und Immunologie an der Klinik für Innere Medizin I), Infektiologische und immunologische Diagnostik (u. a. Institut für Hygiene und Mikrobiologie, Zentrallabor am LKI, Innere Medizin I und II),</p> <p>Kongresse: Durchführung und Organisation des 9. Deutsch-Österr. Schweizer Kongresses für Infektiologie und Tropenmedizin in Innsbruck Jahrestagung des European Macrophage and Dendritic cell society in Innsbruck</p>					
1.5.	Sportmedizin	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung der Kooperation mit der UMIT und LFU - Kooperation mit der Industrie und Regionen, Vereinen etc. - Entwicklung von klinischen Pfaden 	Ab Herbst 2006 Laufend 1 klin. Pfad p. a.		

		- Anschaffung diverser Großgeräte (z. B. 3D-Bildwandler)			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Es wird nicht –wie ursprünglich geplant- eine Universitätsklinik für Sportmedizin eingerichtet. Seitens des Landes Tirol wurde von der Vereinbarung, durch Umwandlung des Herz-Kreislaufinstitutes eine Universitätsklinik für Sportmedizin zu bilden, Abstand genommen. Dadurch war die Geschäftsgrundlage der Ausschreibung und des schon anberaumten Hearings nicht mehr gegeben. Das Hearing wurde abgesagt. Inzwischen hat es Verabredungen mit der LFU gegeben: Im Bereich des USI (Universitätsinstitut) soll durch eine Aufstockung Raum für ein Institut für Sportmedizin geschaffen werden. Hier wäre eine Nachbarschaft zur Sportwissenschaft und zu den Sportler/inne/n gegeben.					
	Kooperationen extern Beispiele	- UMIT - LFUI			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperationen					
2	Umsetzung Organisationsplan Variante Departments	(Anm: Alternative Strukturierung in Universitätskliniken wäre vom Zeitplan vergleichbar)			
2.1.	Department HNO/HSS	- Einrichtung der Arbeitsgruppe - Umsetzung der neuen Departmentstruktur - Zuteilung von Forschungsflächen gemäß Berufungszusagen und Entwicklungsplan	Bis Mitte 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Der Organisationsplan Klinik ist 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
2.2.	Department ZMK/MKG	- Einrichtung der Arbeitsgruppe - Umsetzung der neuen Departmentstruktur - Zuteilung von Forschungsflächen gemäß Berufungszusagen und Entwicklungsplan	Mitte 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Der Organisationsplan Klinik ist 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
2.3.	Department Innere Medizin	- Einrichtung der Arbeitsgruppe - Umsetzung der neuen Departmentstruktur - Zuteilung von Forschungsflächen gemäß Berufungszusagen und Entwicklungsplan	Ende 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Der Organisationsplan Klinik ist 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
2.4.	Weitere Departments	Onkologie, Frauenheilkunde, Radiologie, Psychiatrie und Psychotherapie (wie oben)	2008		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Der Organisationsplan Klinik ist 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
2.5.	Restliche Departments	Operative Medizin, Neurozentrum (wie oben)	Bis 2009		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Der Organisationsplan Klinik ist 2008 in Kraft getreten. Das Department ist dort als universitäre Organisationsstruktur vorgesehen (Forschung und Lehre).					
	Variante Universitätskliniken (falls keine Departments)				
		Definition neuer Struktur	Herbst 2006		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Die Einrichtung von Departments als administrative universitäre Struktur ist möglich!					

		Umsetzung Kliniken	Bis Herbst 2009		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Die Einrichtung von Departments als administrative universitäre Struktur ist möglich!					
3.	CTC – Klinische Forschung neu				
3.1.	Etablierung der Strukturen	Besetzen einer Stelle Geschäftsführung, Räumlichkeiten und sonstiges Personal und Aufnahme der operativen Tätigkeit	Sommer 2006		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Geschäftsführerposition besetzt sowie operative Tätigkeit aufgenommen; Besetzung der Stellen noch nicht abgeschlossen (Study Nurses noch nicht alle Stellen besetzt). Weitere Stellen für CRA sind noch zu besetzen.					
3.2.	Interdisziplinäre Forschung	Vernetzung der vorklinischen mit den klinischen Forschungsgruppen vor allem in den Schwerpunkten und Forcierung der Kooperationen unter den klinischen Forschungsgruppen	laufend		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Siehe B.2.1 IFTZ					
3.3.	Multizentrische Studien	Erhöhung der Anzahl der durchgeführten multizentrischen Studien; Initiierung und Leitung derselben	laufend		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Mehrere multizentrische Studien (auch unter der Federführung der Medizinischen Universität Innsbruck und mit Unterstützung des KKS).					

6. Ziel(e) in Bezug auf den Klinischen Bereich der Medizinischen Universitäten

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. absolut 2008	Abw. in % 2008	Ziel-Wert 2009
1	Umsetzung Organisationsplan	Anzahl der Departments am Klinikum	1		1		10			10
Mit der Implementierung des Organisationsplans wurden alle Departments formell begründet. Die Department-Leiter/innen wurden eingesetzt.										
2	CTC Klinische Forschung	Funktionelle Infrastruktur	Leistungsstruktur besetzen		Räumliche und personelle Infrastruktur eingerichtet		Erhöhung des Anteils der RCTs			Erste Evaluierungsphase positiv abgeschlossen
Die qualitativen Zielsetzungen wurden erreicht.										

G6. Bibliotheken

1. Vorhaben in Bezug auf 4.1. der Leistungsverpflichtung des Bundes

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1		s. o. Kap. F, Interuniversitäre Kooperationen		
Erläuterung zum Ampelstatus				

H. Bauvorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Finanzbedarf	Ampelstatus
1	Generalsanierung Fritz-Pregl- Str. 3 Planungskosten	Gemäß UG 2002 § 112 wurden die Universitäten mit Schreiben vom 30. Juni 2003 aufgefordert, einen Generalsanierungsplan zu erstellen. Die I-MED hat insgesamt 3 Gebäude genannt. 1. Fritz-Pregl-Straße 3 (zugesagt 37,67 Mio. Euro) 2. Müllerstr. 59 3. Müllerstr. 44 Das Nutzungskonzept zur Fritz-Pregl-Straße 3 ist derzeit in Überarbeitung. Es ist noch nicht klar, für welche Zwecke das Gebäude in Zukunft genutzt werden soll.	laufend		

Erläuterung zum Ampelstatus

Das Gebäude Fritz-Pregl-Straße 3 wurde wie angeführt im Generalsanierungsplan angeführt. Da eine Generalsanierung des Gebäudes Fritz – Pregl-Straße 3 im laufenden Betrieb nicht möglich ist wurde ein Ersatzbau seitens dem Ministerium genehmigt (Innrain 80/82). Status:

Name des Gebäudes	Wettbewerb	Vorentwurf	Entwurf	MV Anbot	MV Freigabe	MV Abschluss	Baubeginn	Inbetriebnahme
Innrain 80: Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin	07/06	04/07	10/07	10/07	02/08	03/08	09/08	02/11

Die Gebäude Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 wurden seitens der Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H und der Medizinischen Universität Innsbruck teilweise saniert. So wurden in den Gebäuden Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 brandschutztechnische Maßnahmen sowie die Schaffung adäquater Fluchtwege umgesetzt. Kontinuierlich wurden in den Gebäuden Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 auch Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer/Innen aber auch für die Studierenden seitens der Medizinischen Universität Innsbruck durchgeführt. Dementsprechend erscheint eine Generalsanierung im Sinne der Sanierung aller Gewerke der Gebäude Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 nicht mehr notwendig. Teilsanierungen und Verbesserungen gemäß Arbeitnehmer/Innenschutzgesetz sind allerdings laufend umzusetzen.

2	Maßnahmen zur Instandhaltung	Gemäß Mietrechtsgesetz sind wir als Mieter verpflichtet, Instandsetzungsmaßnahmen durchzuführen. Hierzu konnte ein Mittelwert in der Höhe von 0,60 Euro pro Quadratmeter pro Monat errechnet werden.	laufend		
---	------------------------------	--	---------	--	--

Erläuterung zum Ampelstatus

Gebäude	Gewerk	Kosten
Alle	Einrichtungspool Stühle und Rollcontainer	€ 6.700,00
Fritz-Pregl-Str. 3	Ergänzung der Büroausstattung	€ 4.400,00
Fritz-Pregl-Str. 3	Einbau Verdunkelungsanlage Raum 708	€ 3.000,00
Fritz-Pregl-Str. 3	Einbau Klimaanlage Raum 708	€ 3.800,00
Fritz-Pregl-Str. 3	Ergänzung Laborhocker	€ 6.000,00
Fritz-Pregl-Str. 3	Einbau Klimaanlage Raum 415	€ 5.000,00
Fritz-Pregl-Str. 3	Einbau Klimaanlage Raum 410	€ 5.000,00
Fritz-Pregl-Str. 3	Einbau Klimaanlage Raum 420	€ 4.000,00
Innrain 36	Adaptierung Raum 7, Boden u. Einrichtungsgegenstände	€ 4.500,00
Innrain 98	Abt.für Finanzen Ergänzung Büroausstattung	€ 5.200,00
Innrain 98	Betriebsrat II Ergänzung Büroausstattung	€ 3.400,00
Müllerstr. 44	Infrastruktur Giftschränke	€ 3.000,00
Müllerstr. 44	Sanierung Sezierraum Gerichtsmedizin	€ 65.000,00
Müllerstr. 44	Sanierung WC-Anlagen, Pathologie, 1.OG Altbau	€ 20.000,00

Müllerstr. 44	Sonnenschutz Hauptlabor und Mikroskopiersaal	€ 4.000,00
Müllerstr. 44	Ergänzung EDV-Verkabelung	€ 5.500,00
Müllerstr. 44	Einbau Klimaanlage Uropathologie	€ 6.500,00
Müllerstr. 44	Adaptierungsmaßnahmen Leichenkeller und Vorraum Seziersaal Pathologie	€ 113.500,00
Müllerstr. 59	Adaptierungsmaßnahmen Seziersäle Ost u. West	€ 215.000,00
Müllerstr. 59	Baumeisterarbeiten Seziersaal Ost u. West	€ 32.500,00
Müllerstr. 59	ELO Planungsleistungen	€ 3.900,00
Müllerstr. 59	Seziersäle Ost/West/Mitte, Erneuerung der Waschtische samt Verrohrung	€ 27.400,00
Müllerstr. 59	Sanierung diverser Räume in der Anatomie	€ 15.000,00
Peter-Mayr-Str. 1	Einbau Klimaanlage, 3.OG	€ 4.300,00
Peter-Mayr-Str. 1	Seminarraum 3. OG, Einrichtungsergänzung	€ 4.700,00
Peter-Mayr-Str. 1	Einbau Trennwand EG,	€ 5.000,00
Peter-Mayr-Str. 4a	ZVTA Einbau neue Küche	€ 3.000,00
Peter-Mayr-Str. 4a	ZVTA Adaptierung Personalschleuse EG	€ 6.000,00
Peter-Mayr-Str. 4a	Einbau Klimaanlage	€ 4.000,00
Peter-Mayr-Str. 4b	Installation einer Türsprechanlage	€ 5.000,00
Schöpfstr. 41	Ergänzung Bestuhlung	€ 3.000,00
Schöpfstr. 41	Instandsetzung Stromverteiler	€ 42.500,00
Schöpfstr. 41	Einrichtung	€ 4.300,00
Schöpfstr. 41	Einbau Klimaanlage Raum 016	€ 6.000,00
Schöpfstr. 41	1. OG, Adaptierung Räume	€ 9.000,00
Schöpfstr. 45	Ergänzung Büroausstattung	€ 3.800,00
Speckbacherstr. 31	Schaffung Infrastruktur und Einrichtung	€ 430.000,00

Anhang

1. **Zusammenarbeitsvertrag mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gem. § 33 UG 2002 übertragenden Verpflichtungen**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) den Stand der aktuellen Verhandlungen:

Verhandlungen sind derzeit unterbrochen.

- b) Bekanntgabe von Evaluierungsergebnissen über den Zusammenarbeitsvertrag sowie Einschätzung künftiger Veränderungen eines zwischenzeitlich abgeschlossenen Vertrages:

Es gibt keinen Zusammenarbeitsvertrag.

- c) Mitteilung, ob bei der Umsetzung des § 33 UG 2002 etwaige Schwierigkeiten auftreten bzw. um Angabe der Zahlungsmodalität (z.B. monatlich, jährlich):

Zurzeit unüberbrückbare Schwierigkeiten, da unterschiedliche Rechtsauffassungen. Abschlagszahlungen monatlich pauschal (für 2008 insges. € 46 Mio).

2. **Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Statusbericht über den Stand allfälliger Verhandlungen:

Derzeit keine Verhandlungen, auch keine Vereinbarung.

- b) Bekanntgabe von Evaluierungsergebnissen über die Betriebsführungsvereinbarung sowie Einschätzung künftigen Veränderungsbedarfes eines zwischenzeitlich abgeschlossenen Vertrages:

s.o.

3. **Bericht über die von der Medizinischen Universität Innsbruck erbrachten Leistungen und Gegenleistungen im Klinischen Mehraufwand gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz (gegliedert nach Bau, Geräten und laufendem Betrieb) einschließlich einer mittelfristigen Anlagenplanung für Forschung und Lehre im Klinischen Bereich sowie paktierte Investitionen mit dem Krankenanstaltenträger**
Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht für das jeweilige Berichtsjahr um eine zusammenfassende Darstellung der **erbrachten Leistungen** und **Gegenleistungen** im Klinischen Mehraufwand unter Einbeziehung des bereits für die Wissensbilanz gemäß § 9 Abs. 2 Z 2.3 und 2.4 WBV erhobenen Datenmaterials.

Leistungen der Medizinischen Universität:

(inkl. Rückstellungen)

Betrag

Bau u. Instandhaltungen

(sofern von der Med. Univ. bezahlt oder durch Dritte);

€ 12.963,17

Geräte

€ 3.000.000,00

Ifd. KMA

€ 46.000.000,00

Rückstellungen

€ 14.000.000,00

Zahl der Ärzte im Klinischen Bereich bzw.
sonstiges Personal

Köpfe/VZÄ

Ärzte/innen

568 Köpfe/463,89 VZÄ

Akademiker/innen

58 Köpfe/51,37 VZÄ

Allgemeines Personal

158 Köpfe/117,30 VZÄ

Gegenleistungen für die Lehre und Forschung:

z.B.

Kindergartenplätze

Personalrefundierungen

Leistungen des nicht-ärztlichen Personals

Zur Verfügung Stellung von Infrastruktur

(narrative Aufzählung, wenn möglich auch geldbetragsmäßige Bewertung)

Hierzu wurden von Seiten der TILAK keine Angaben geliefert.

Offene Forderungen bzw. Verpflichtungen (Daten aus der Buchhaltung lt. Jahresabschluss)
gegenüber dem Krankenanstaltenträger:

Betrag

anerkannte Verpflichtungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger

€ 1.178.454,03

nicht anerkannte Verpflichtungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger

€ 22.570.000,00

Darüber hinaus ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um
Übermittlung der für das betreffende Berichtsjahr erstellten **mittelfristigen Planung für
sämtliche Anlagen** für die Forschung und Lehre gemäß § 29 Abs. 4 Zi. 3 UG 2002.

4. Bericht über die organisatorische Gliederung

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Bericht über geplante Änderungen der Organisationsstruktur in unmittelbarer Zukunft
(Stand eventueller Verhandlungen):

- Einbringen der Universitätsklinik für Neuroradiologie (vom Rektorat und Senat befürwortet).
- Teilung der Sektion für Hygiene und Med. Mikrobiologie in eine Sektion für Virologie und eine Sektion für Hygiene und Med. Mikrobiologie.
- Teilung des Instituts für Pathologie in eine Sektion für Allgemeine Pathologie unter besonderer Berücksichtigung der Onkologie und eine Sektion für Neuropathologie (vom Universitätsrat noch zu behandeln).

5. Bericht über das Ausmaß der Mitwirkung in der Krankenbehandlung im Sinne des § 29 Abs. 4 Z 1 UG 2002

Durch die im Jahr 2006 eingeführte Arbeitszeitaufzeichnung, durch die auch die Verteilung Klinische - universitäre Tätigkeit erfasst wird, ist es nunmehr möglich, die Verteilung der Arbeitszeit auszuwerten.

Die im Klinischen Bereich eingesetzten Ärztinnen/Ärzte der Universität (ohne Universitätsprofessor/inn/en) erreichten nach den Auswertungen der Arbeitsaufzeichnungen 2008 folgenden Anteil an Krankenversorgung in der Normalarbeitszeit:

89,93 % bei den Ärzten/Ärztinnen in Facharztausbildung (89,34% Männer, 90,74% Frauen)

81,18 % bei den Fachärzt/inn/en (81,21% Männer, 81,04 % Frauen)

Darüber hinaus wurden noch 38.727 Klinische Mehrleistungsstunden und 297.499 Stunden Journaldienste geleistet.

Das bedeutet, dass der von der Universität angestrebte Anteil an Krankenversorgung in der Normalarbeitszeit (Ärzten/Ärztinnen in Facharztausbildung zwischen 100 und 70% je nach Ausbildungsfortschritt und Fachärzt/inn/en 60%) bei weitem überschritten wird. Zwischen den Auswertungen 2007 und 2008 bestehen diesbezüglich nur unerhebliche Unterschiede.

Dem Ziel näher kommt man sicher nur über eine veränderte Diensterteilung (zB Genehmigung von zusammenhängenden Forschungsblockzeiten für konkrete Projekte). Derartige Ansätze sind bereits in einigen Kliniken vorhanden. Darüber hinaus wurde eine Arbeitsgruppe zwischen TILAK und Medizinischer Universität eingerichtet mit dem Ziel, ein Tool für die Dienstplanerstellung zu erarbeiten

6. Bericht über Aktivitäten in der Ärzte- und Berufsausbildung

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um folgende Angaben (unter Einbeziehung des bereits für die Wissensbilanz erhobenen Datenmaterials; WBV § 4 Abs. 11, Kennzahl VI.6)

a) Auswirkungen der Karriereplanung auf die Personalentwicklung des wissenschaftlichen Personals an der Universität

Nach einer gewissen Orientierungslosigkeit des befristet eingestellten wissenschaftlichen Personals, bedingt durch das Dienstrecht, und das Nichtzustandekommen eines Kollektivvertrages über einen sehr langen Zeitraum, mussten von der Universität Perspektiven entwickelt werden, unter welchen Umständen eine unbefristete Anstellung erreicht werden kann. Dies ist gerade bei Ärztinnen und Ärzten, die auch eine Facharztausbildung absolvieren müssen, nicht einfach. Allerdings geht die Universität mit Ausnahme des ersten Ausbildungsjahrs einen schrittweisen Weg zu Einbindung in Lehre und Forschung. Weiters verlängern Forschungsaufenthalte an einer auswärtigen Forschungsinstitution die Vertragsdauer um maximal zwei Jahre. Erst mit solchen

Initiativen wird eine universitäre Karriere ermöglicht, da ein Hineinwachsen in universitäre Aufgaben nach Abschluss der Ausbildung äußerst schwierig bzw fast unmöglich ist. Weiters werden Möglichkeiten ausgelotet, die Ausbildungsärztinnen/-ärzten für einen längeren Zeitraum für Forschungsvorhaben innerhalb der Organisationseinheit von den ärztlichen Aufgaben freizustellen (hier ist eine Abstimmung mit der Ärztekammer zu treffen).

- b) Die Anzahl der abgeschlossenen Facharztausbildungen belief sich im Jahr 2008 auf 43 (14 von Frauen, 29 von Männern).

Von den insgesamt 137 Facharztabschlüssen, welche die Tiroler Ärztekammer im Jahr 2008 verzeichnet, entfallen 31% auf Angehörige der Medizinischen Universität Innsbruck. Mindestens weitere 17% (10 Frauen und 13 Männer) sind den Universitätskliniken als Angestellte des Landeskrankenhauses Innsbruck zuzurechnen. Damit sind zumindest 48% der abgeschlossenen Ausbildungen unmittelbar bzw. mittelbar der Medizinischen Universität Innsbruck zuzurechnen und unterstreichen deren Bedeutung in diesem Segment der postpromotionalen Weiterbildung. 2008 ist die Zahl der Abschlüsse wieder unter das Niveau von 2006 zurückgefallen. Die Tendenz, dass der Frauenanteil geringer wird, muss jedenfalls genauer beobachtet werden und es sind gegebenenfalls Gegensteuerungsmaßnahmen zu ergreifen.

- c) Auswirkungen der Implementierung des Organisationsplanes auf die Ärzte- und Berufsausbildung im Rahmen der Medizinischen Universität:

Durch die Neugestaltung des Organisationsplanes im Klinischen Bereich ist durch eine (universitäre) Dachkonstruktion von Departments dort sicher zu stellen, dass die Ausbildung der Fachärztinnen und -ärzte den Vorschriften entsprechend abgewickelt wird. Der Organisationsplan ist am 01.05.2008 in Kraft getreten. Z.T. wird die Ausbildung schon nach Rotationsplänen abgewickelt. Es geht auch darum, dass diese Pläne strikt eingehalten werden. Dies muss auch zu formalen Zuordnungen zu den jeweiligen Kliniken führen, was ein strukturiertes Vorgehen bedingt.

7. Bericht über den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening- Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens, Entwicklung der Telemedizin, etc.)
Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Darstellung und Bewertung der von der Medizinischen Universität wahrgenommenen Aufgaben im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens: Es existiert ein Vertrag zwischen Bund und Land bzgl. der Versorgung in der Pathologie. Die Universität hat sich wie in Punkt B 2.4 beschrieben auf das Rechtsinstitut der universitär eingebundenen Facharztstätigkeit festgelegt.
- b) Darstellung und Beurteilung erkennbarer Entwicklungstendenzen in diesem Bereich:
Siehe a)

8. Bericht über die Tätigkeiten der Ethikkommission
siehe Kennzahl VI.7 der Wissensbilanz

2008	Gesamt	Begutachtung im Bereich I-MED	Sonstige Begutachtung
Anzahl Studien	352	305	47
In %	100 %	87 %	13 %

9. Bericht über sonstige klinische Studien (soweit nicht von Ethikkommission umfasst)
Falls an den einzelnen Organisationseinheiten der Medizinischen Universität sonstige Studien /z.B. Nutzenabschätzungen zugelassener Arzneimittel und Medizinprodukte etc.) durchgeführt werden, ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um

- a) Anzahl, Bewertung dieser Studien: Siehe 8

10. Bericht über die Beteiligung (Anteile an verbundenen Unternehmen und Privatstiftungen ohne Gemeinnützigkeitsstatus)

Falls die Medizinische Universität Anteile an verbundenen Unternehmen/Privatstiftungen besitzt, ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um Übermittlung folgender Unterlagen

Die Universität ist Gesellschafter bei der CAST GmbH Gründungszentrum.

- a) Kopie des Gesellschaftsvertrages (Stiftungsurkunde): Siehe Leistungsbericht 2007
- b) Auszug aus dem Firmenbuch: Siehe Leistungsbericht 2007
- c) Übermittlung des Rechnungsabschlusses des Unternehmens: Siehe Anlage Jahresabschluß

- d) Detaillierte Darstellung über die Tätigkeit des Unternehmens (Stiftung):
- Zahl der Krankenbehandlungen, Befundungen, Untersuchungen, Teilnehmer etc.
 - den wissenschaftlichen Output des Unternehmens
- a) Patente
b) Publikationen

KEINE

Die Universität ist Gesellschafter der Oncotyrol GmbH.

- e) Kopie des Gesellschaftsvertrages (Stiftungsurkunde): **Siehe Anlage.**
- f) Auszug aus dem Firmenbuch: **Siehe Anlage.**
- g) Übermittlung des Rechnungsabschlusses des Unternehmens: **Liegt zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vor.**
- h) Detaillierte Darstellung über die Tätigkeit des Unternehmens (Stiftung):
- Zahl der Krankenbehandlungen, Befundungen, Untersuchungen, Teilnehmer etc.
 - den wissenschaftlichen Output des Unternehmens
- a) Patente
b) Publikationen

Kurzdarstellung des Unternehmens siehe Anlage.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sieht für den ersten auf der Basis der Leistungsvereinbarung zu erstellenden Leistungsbericht einer umfassenden Zusammenstellung über das erste Budgetjahr entgegen. § 13 Abs. 5 2. Satz UG 2002 ist für die Finanzvorschau und die sich daraus ergebende Budgetierung der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode allerdings zu beachten.

Anlagen:

1. Leistungsbericht narrativer Teil der Studienabteilung
2. Wissenschaftliche Nachwuchsförderung
3. CAST: Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses
4. Oncotyrol: Gesellschaftervertrag
5. Oncotyrol: Auszug aus dem Firmenbuch
6. Oncotyrol: Kurzdarstellung des Unternehmens

Anlage 1: Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten

Leistungsbericht 2008
an die Abteilung I/1 des bm:wf und der Medizinische Universität Innsbruck

Inhalt

I. Bereich: Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten	50
1. EMS-AT 2008.....	50
1. Online-Anmeldung	50
2. Persönliche Anmeldung	50
3. Gendermaßnahmen	51
4. „Road-Show“ und Probe-EMS.....	51
5. Testabnahme	52
6. Ergebnisfeststellung.....	54
7. Zulassung zum Studium.....	57

I. Bereich: Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten

EMS-AT 2008

Der EMS-AT 2008 konnte erfolgreich durchgeführt werden.

Online-Anmeldung

Die **Online-Anmeldung** für den EMS-AT 2008 erfolgte vom 01.02.-23.02.2008.

An der Medizinischen Universität Innsbruck langten für die Humanmedizin 2.163 Voranmeldungen ein, für Zahnmedizin 144 Voranmeldungen. Zu diesen in Summe 2.307 Voranmeldungen kommen zusätzlich 136 Doppelanmeldungen (Human- und Zahnmedizin) hinzu. Daraus ergibt sich eine Gesamtsumme von **2.579 Voranmeldungen (Zuwachs von 12,3% gegenüber 2007)**.

822 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein österreichisches Maturazeugnis haben bzw. haben werden.

161 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein Maturazeugnis aus Südtirol haben bzw. haben werden.

23 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein Maturazeugnis aus Luxemburg haben bzw. haben werden.

Daraus ergibt sich, dass **1.006 Voranmeldungen** von StudienwerberInnen mit österreichischem oder gleichgestelltem **Maturitätszeugnis** abgegeben wurden.

Persönliche Anmeldung

Im Anschluss erfolgte die **Persönliche Anmeldung** vom 10.03.-21.03.2008.

Die Persönliche-Anmeldung zum EMS-AT 2008 konnte ohne Probleme am 21.03.2008 um 10:00 Uhr abgeschlossen werden.

An der Medizinischen Universität Innsbruck langten für die Humanmedizin 1.853 Persönliche Anmeldungen ein, für Zahnmedizin 113 Persönliche Anmeldungen. Zu diesen in Summe 1.966 Persönlichen Anmeldungen kommen zusätzlich 117 Doppelanmeldungen (Human- und Zahnmedizin) hinzu. Daraus ergibt sich eine Gesamtsumme von **2.200 Persönlichen Anmeldungen (Zuwachs von 13,6% gegenüber 2007)**.

664 Persönliche Anmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein österreichisches Maturazeugnis haben bzw. haben werden.

147 Persönliche Anmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein Maturazeugnis aus Südtirol haben bzw. haben werden.

17 Persönliche Anmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein Maturazeugnis aus Luxemburg haben bzw. haben werden. 11 Personen gehören zu gleichgestellten Personengruppen und fallen ebenfalls in die ÖsterreicherInnenquote.

Daraus ergibt sich, dass **839 Persönliche Anmeldungen** von StudienwerberInnen mit österreichischem oder gleichgestelltem **Maturitätszeugnis** abgegeben wurden.

Gendermaßnahmen

Für den EMS-AT 2008 wurden folgende **Gendermaßnahmen** getroffen. Es wurde allen StudienwerberInnen zum ersten Mal eine spezifische geschlechtergetrennte Beratung zum EMS-AT angeboten. Studierende der Medizinischen Universität Innsbruck, welche den EMS-AT in einem der Vorjahre bereits absolviert haben, berieten während der Persönlichen Anmeldung, unter Anleitung von Frau Mag. Soswinski und Frau Dr. Sturm vom IUS (Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung), Schülerinnen und Schüler, die sich zum EMS-AT 2008 angemeldet haben.

Es konnte beobachtet werden, dass dieses Angebot von zahlreichen Schülerinnen und Schülern genutzt wurde. Ca. 550 Schülerinnen und 400 Schüler haben die geschlechtergetrennte Beratung in Anspruch genommen. Das entspricht ca. 43,9% der persönlich angemeldeten Schülerinnen und ca. 43,7% der persönlich angemeldeten Schüler.

„Road-Show“ und Probe-EMS

Als weitere Maßnahme wurde gemeinsam mit dem Landesinspektorat Tirol eine Infoveranstaltungen **„Road-Show“** und ein anschließender **Probe-EMS** (für StudienwerberInnen aus Tirol und Südtirol) veranstaltet.

Nachdem an 4 Orten Tirols Infoveranstaltungen zum EMS-AT 2008 stattgefunden haben, ist in der Folge eine weitere Maßnahme, die Durchführung eines Probe-EMS, für die Tiroler Schülerinnen und Schüler geplant.

Um all diese SchülerInnen gezielt erreichen zu können, hat das Landesschulamt in Kooperation mit dem Netzwerk IMST, koordiniert von Herrn Mag. Leitl, einen Info-Stand bei der Persönlichen Anmeldung zum EMS-AT 2008 eingerichtet. Studierende der Medizin haben an diesem Stand mit Handzettel auf den Probelauf aufmerksam gemacht und konnten Fragen zur Durchführung des Probelaufs und zu den Terminen klären.

Der Probe-EMS selbst wird am 25. April 2008 an den Orten der Infoveranstaltungen zeitgleich stattfinden, wobei eine Einschulung für die TestleiterInnen am 09. April stattfindet. Die Planung und Organisation obliegt auch hier Herrn Mag. Kurt Leitl.

Die Südtiroler Hochschülerschaft aus Bozen ist ebenfalls an der Durchführung eines Probe-EMS interessiert. Um auch die Südtiroler Schülerinnen und Schüler über den EMS-AT zu informieren, waren Frau Mag. Heidegger und Frau Mag. Zeller am 13. März in Bozen zugegen, um eine Infoveranstaltung, äquivalent der „Road-Show“ in Tirol, zu ermöglichen. Die Planungen eines Probelaufs in Südtirol obliegen zur Gänze der Südtiroler Hochschülerschaft, Ansprechpartner ist Herr Paler, Michael.

Am 26. Februar 2008 fand eine weitere Informationsveranstaltung zum EMS-AT 2008 in Feldkirch, Vorarlberg statt, die von Herrn Vizerektor O. Univ.-Prof. Dr. Manfred P. Dierich vorgenommen wurde.

Der **Probe-EMS** fand statt in:

Tirol

Für den 25. April 2008 ist für die Orte Lienz, Wörgl, Landeck und Innsbruck die Durchführung eines Probe-EMS geplant. Die Leitung und Organisation hat Herr Mag. Kurt Leitl übernommen. Die StudienwerberInnen aus Tirol werden über diesen Probe-EMS während der persönlichen Anmeldung beraten und erhalten die Möglichkeit, sich verbindlich für einen Probe-Test anzumelden.

Vorarlberg

Auch das Bundesland Vorarlberg wird in Absprache mit Tirol einem Probe-EMS-AT als Vorbereitung für die Schülerinnen und Schüler aus dem Bundesland abhalten. Als Termin wurde der 17. April 2008 fixiert. Veranstaltungsort ist das „BG Feldkirch Rebberggasse“ in Feldkirch. Die Leitung und Organisation hat HR Mag. Johannes Küng (Landesschulinspektor Vorarlberg) übernommen.

Südtirol

Ein weiterer Probe-EMS-AT wird in Südtirol in Absprache mit Tirol stattfinden.

Dieser wird am 17. April 2008 in Bozen an der Freien Universität in einem der Hörsäle stattfinden. Die Leitung und Organisation hat Herr Michael Paler, Vorsitzender der SH (Südtiroler HochschülerInnenschaft) übernommen.

Testabnahme

Am 04.07.2008 fand der **EMS-AT 2008** in 6 Messehallen (~ 15.000 m²) der Congress und Messe Innsbruck GmbH statt.

Die konkreten Vorarbeiten in den Messehallen vor Ort für die Durchführung des EMS-AT 2008, welcher über die neu zuzulassenden StudienwerberInnen des Studienjahres 2008/09 entscheidet, begannen dabei bereits am Montag, 30.06.2008.

Am Testtag selbst waren 154 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Universität Innsbruck, 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÖWD, 4 Sanitäter des Österreichischen Roten Kreuzes, sowie die Feuerwehr und Polizei zugegen, und sorgten während des gesamten Tages für einen störungsfreien Testablauf.

Die MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Innsbruck übernahmen dabei die Aufgaben der AssistentInnen, SektorleiterInnen, sowie TestleiterInnen und deren jeweilige Stellvertretungen. Die Funktionen waren bereits im Jänner 2008 zugeteilt worden, woraufhin eine verpflichtende Schulung am 05. Juni 2008 stattgefunden hatte. Diese Einschulung bzw. das Training der Funktionäre übernahm Herr Prof. Klaus-Dieter Hänsgen, Direktor des Zentrums für Testentwicklung und Diagnostik (ZTD) am Departement für Psychologie der Universität Fribourg.

Die grundlegende Funktion der MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Innsbruck bestand in der Testaufsicht der Prüflinge, der Kontrolle des mitgebrachten Materials (Verbot jeglicher elektronischer Geräte, ausgenommen Blutzuckermessgeräte), sowie Auszählung und Protokollierung der Testunterlagen und Antwortbögen.

Um den Ablauf insgesamt vertragskonform und erfolgreich durchführen zu können, bedurfte es neben dem Aufsichtspersonal, welches die Prüflinge während des Tests beaufsichtigte, auch der gewissenhaften und lückenlosen Prüfung der ausgegebenen und retour kommenden Testunterlagen (pro Kiste je 50 Testhefte Teil A und B, sowie 50 Lernhefte und 50 „Hinweise zur Bearbeitung des Tests“) durch die jeweiligen verantwortlichen SektorleiterInnen und TestleiterInnen.

Da das Testmaterial am Ende des Testtages durch eine staatlich verifizierte Firma vernichtet wurde, war der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten eine sorgfältige Prüfung der in den Kisten befindlichen Anzahl der Testunterlagen durch einen Notar seitens des ZTD aus der Schweiz, welches den EMS-AT entwickelt und herstellt, vertraglich vorgeschrieben! Es war daher von unbedingter Notwendigkeit, die ursprüngliche Menge an Testexemplaren auch am Ende des Testtages wieder in den Kisten vorzufinden.

Um dies zu überprüfen, haben wir auch in diesem Jahr Herrn Univ.-Prof. Dr. Gustav Wachter, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck, gebeten, diese Aufgabe für uns zu übernehmen.

Nach absolvierter Überprüfung durch den Dekan, Herrn Prof. Wachter, konnte jedoch das Testmaterial als in Summe vollständig und lückenlos vorhanden protokolliert werden.

Die Abwicklung des Zutritts zum Messegelände wurde durch den ÖWD realisiert und verlief zügig und problemlos. Anfängliche Schwierigkeiten zu Beginn des Einlasses aufgrund fehlender Armbänder wurden schnell und ohne Komplikationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten behoben. Hier besteht jedoch noch Verbesserungspotential, welches in den nächsten Jahren realisiert werden wird.

Die Sanitäter des Österreichischen Roten Kreuzes verbuchten am Ende des Testtages mehrere kleinere Einsätze (Pflaster, Schmerztabletten aufgrund von Kopfschmerzen).

Die Feuerwehr und Polizei meldeten keine besonderen Vorkommnisse.

Von den 2.058 angemeldeten TestteilnehmerInnen erschienen rund 75 Prozent tatsächlich zum Test.

In ganzen Zahlen waren es **1.529**, die am Vormittag des 04.07.2008 den Test begannen.

Da sich zwei Testteilnehmer zur Mittagszeit dazu entschlossen, den EMS-AT abzubrechen, wurde der EMS-AT 2008 am Abend des Testtages mit einer TeilnehmerInnenzahl von 1.527, **855** Studienwerberinnen und **672** Studienwerber, erfolgreich abgeschlossen.

Von den 1.527 Studienwerberinnen und -werbern entstammen **647** der **ÖsterreicherInnenquote**, **861** der **EU-Quote** und **19** der **Nicht-EU-Quote**.

Ergebnisfeststellung

Das **Ergebnis** des **EMS-AT 2008** im Vergleich zum EMS-AT 2006 bzw. 2007 stellt sich wie folgt im **Geschlechtervergleich** dar:

Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin, 2006

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	487	399	886	59	64	123
EU	782	649	1.431	104	80	184
<i>davon Deutschland</i>	763	642	1.405	100	76	176
Nicht EU	2	4	6	0	2	2
Summe	1.271	1.052	2.323	163	146	309
Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	430	346	776	47	55	102
EU	632	520	1.152	83	63	146
<i>davon Deutschland</i>	615	513	1.128	82	59	141
Nicht EU	2	2	4	0	2	2
Summe	1.064	868	1.932	130	120	250
Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	307	249	556	34	39	73
EU	405	371	776	53	41	94
<i>davon Deutschland</i>	393	367	760	52	37	89
Nicht EU	2	1	3	0	1	1
Summe	714	621	1.335	87	81	168
Quotenzuordnung	Testergebnis ohne Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	50	66	116	6	7	13
EU	90	154	244	11	15	26
<i>davon Deutschland</i>	89	153	242	11	15	26
Nicht EU	0	0	0	0	1	1
Summe	140	220	360	17	23	40
Quotenzuordnung	Testergebnis gemäß Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	122	149	271	9	20	29
EU	29	42	71	4	5	9
<i>davon Deutschland</i>	28	42	70	4	4	8
Nicht EU	13	5	18	0	2	2
Summe	164	196	360	13	27	40

Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin, 2007

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	461	371	832	50	51	101
EU	711	504	1.215	83	51	134
<i>davon Deutschland</i>	687	495	1.182	80	49	129
Nicht EU	11	12	23	1	1	2
Summe	1.183	887	2.070	134	103	237
Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	399	310	709	42	45	87
EU	584	429	1.013	67	46	113
<i>davon Deutschland</i>	565	421	986	65	44	109
Nicht EU	8	7	15	0	1	1
Summe	991	746	1.737	109	92	201
Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	286	233	519	36	32	68
EU	436	312	748	48	38	86
<i>davon Deutschland</i>	422	307	729	48	36	84
Nicht EU	7	4	11	0	0	0
Summe	729	549	1.278	84	70	154
Quotenzuordnung	Testergebnis ohne Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	38	52	90	8	9	17
EU	138	128	266	12	11	23
<i>davon Deutschland</i>	136	128	264	12	11	23
Nicht EU	2	2	4	0	0	0
Summe	178	182	360	20	20	40
Quotenzuordnung	Testergebnis gemäß Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	104	118	222	13	14	27
EU	57	52	109	6	6	12
<i>davon Deutschland</i>	55	50	105	6	6	12
Nicht EU	17	12	29	0	1	1
Summe	178	182	360	19	21	40

Aufnahmeverfahren Human- und Zahnmedizin, 2008

Quotenzuordnung	Internet-Voranmeldungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	539	365	904	62	56	118
EU	756	614	1.370	92	67	159
<i>davon Deutschland</i>	738	610	1.348	86	62	148
Nicht EU	12	15	27	2	1	3
Summe	1.307	994	2.301	156	124	280
Quotenzuordnung	Verbindliche Anmeldungen/Bewerbungen					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	477	324	801	56	49	105
EU	621	524	1.145	69	54	123
<i>davon Deutschland</i>	611	521	1.132	67	50	117
Nicht EU	12	11	23	2	0	2
Summe	1.110	859	1.969	127	103	230
Quotenzuordnung	Teilnehmer/innen am Zulassungstest					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	361	255	616	45	42	87
EU	441	368	809	47	43	90
<i>davon Deutschland</i>	434	362	796	45	39	84
Nicht EU	8	10	18	2	0	2
Summe	810	633	1.443	94	85	179
Quotenzuordnung	Testergebnis ohne Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	44	57	101	8	13	21
EU	108	147	255	8	11	19
<i>davon Deutschland</i>	105	146	251	8	11	19
Nicht EU	2	2	4	0	0	0
Summe	154	206	360	16	24	40
Quotenzuordnung	Testergebnis gemäß Quotenregelung					
	Humanmedizin			Zahnmedizin		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	108	101	209	9	15	24
EU	38	69	107	7	9	16
<i>davon Deutschland</i>	38	69	107	7	9	16
Nicht EU	24	20	44	0	0	0
Summe	170	190	360	16	24	40

Zulassung zum Studium

Die beiden Medizinischen Universitäten in Innsbruck und Wien führten, wie auch zuvor in den Jahren 2006 und 2007, den EMS-AT 2008 gemeinsam durch. D.h. der Zeitpunkt der Testung, das Testmaterial selbst sowie die Organisation waren bis in das kleinste Detail zwischen beiden Universitäten akkordiert.

Der Gesamtkoordinator des EMS-AT für beide Medizinischen Universitäten, Herrn Dr. Christian Holzbaaur, war auch im Jahr 2008 an der Medizinischen Universität Wien angestellt und war u.a. für Programmierung der EMS-AT Homepage sowie für die Erstellung der gemeinsamen Rangliste jener Studierenden zuständig, welche aufgrund des EMS-AT Ergebnisses, unter Berücksichtigung der Quotenverteilung, zugelassen werden mussten.

Die Allgemeine Zulassungsfrist für das WS 2008/09 war von Montag, 11.08.2008, bis einschließlich Mittwoch, 01.10.2008. Die gesetzliche Nachfrist ging bis inklusive 30.11.2007.

Der erste Zulassungszeitraum für die Studienrichtungen Human- bzw. Zahnmedizin war vom 11.08.-21.08.2008. Plätze, die in diesem Zeitraum nicht besetzt werden konnten, wurden durch die insgesamt acht folgenden Nachrückverfahren aufgefüllt:

1. Nachrückung: 25.08.2008-01.09.2008
2. Nachrückung: 03.09.2008-12.09.2008
3. Nachrückung: 15.09.2008-25.09.2008
4. Nachrückung: 27.09.2008-06.10.2008
5. Nachrückung: 08.10.2008-17.10.2008
6. Nachrückung: 21.10.2008-30.10.2008
7. Nachrückung: 05.11.2008-14.11.2008
8. Nachrückung: 18.11.2008-27.11.2008

In den genannten Zeiträumen stand es den StudienwerberInnen frei, eine Annahmeerklärung für einen zugewiesenen Studienplatz zu übermitteln. Wenn im festgelegten Zeitraum keine Annahmeerklärung erfolgte, wurde der Studienplatz im folgenden Nachrückverfahren an den/die Nächstgereichte vergeben.

Personen, die in dem Ihnen vorgeschriebenen Zeitraum eine Annahmeerklärung einreichten, hatten die Möglichkeit, die Zulassung für das Wintersemester 2008 durchgehend vom 11.08.2008-30.11.2008 vornehmen zu lassen.

Auch die Studienplätze für NachrückerInnen wurden der Medizinischen Universität Innsbruck gemäß der von Herrn Dr. Holzbaaur erstellten Rangliste unter Einbeziehung der Quotenzuteilung zugewiesen.

Vergebene Plätze durch Zulassung bzw. Annahmeerklärungen

Quotenzuordnung	Plätze								
	Humanmedizin			Zahnmedizin			gesamt		
	w	m	□	w	m	□	w	m	□
Österreich	102	96	198	11	14	25	113	110	223
<i>Davon Südtirol</i>	14	12	26	2	4	6	16	16	32
<i>Davon Luxemburg</i>	7	3	10	0	0	0	7	3	10
EU	39	61	100	4	10	14	43	71	114
<i>Davon Deutschland</i>	39	61	100	4	10	14	43	71	114
Nicht EU	22	13	35	0	0	0	22	13	35
Summe	163	170	333	15	24	39	178	194	372

(Stand: 28.11.2008)

Einige der Plätze konnten trotz getätigter Annahmeerklärungen nicht besetzt werden, da entweder die Zulassung bis zum 30.11.2008 nicht durchgeführt wurde oder zwar die Zulassung vorgenommen wurde, die Zahlung des im WS 2008/09 noch vorgeschriebenen Studienbeitrags aber nicht bezahlt wurde.

Erläuterungen:

Der EMS-AT wurde für die Medizinische Universität Innsbruck im Jahr 2007 für 2 Jahre beschlossen, d.h. es wird noch einen EMS-AT 2009 geben. Der EMS-AT 2009 findet am 03.07.2009 statt.

Nähere Details zum EMS-AT 2009:

Internet-Voranmeldung: 01.02.-22.02.2009

Persönliche Anmeldung: 09.03.-20.03.2009

Testteilnahme: 03.07.2009

Aus der Tatsache, dass alleine in Österreich über 30 Möglichkeiten bestehen, die Studienberechtigung zu erwerben, wird auch deutlich, wie problematisch eine Auswahl der Studenten anhand von Matura-Noten-Durchschnitt wäre.

Anlage 2: Wissenschaftliche Nachwuchsförderung an der Medizinischen Universität Innsbruck

Zielsetzung:

Das Rektorat der I-MED sieht sowohl in der Aus- und Weiterbildung als auch der Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses seine zentrale Aufgabe, um die Zukunftsfähigkeit des Standortes zu sichern. Entsprechend sind dies wesentliche Punkte des Entwicklungsplanes vom 16. Mai 2006 und der Leistungsvereinbarung vom 21. Februar 2007.

Maßnahmen:

Wissenschaftliches Personal:

Beim wissenschaftlichen Personal schlagen sich hier vor allem die hochschuldidaktische Ausbildung einerseits sowie Karriereförderung und Personalentwicklung für WissenschaftlerInnen (Modul Information & Training) u. a. mit dem Angebot des Helene Wastl Medizin Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen (Modul Mentoring) andererseits zu Buche.

Im Rahmen des Moduls "Information & Training" werden in Inhouse-Seminaren, Workshops, Gesprächsreihen, Informations- und Diskussionsveranstaltungen laufbahnrelevante Schlüsselkompetenzen und Soft Skills vermittelt und trainiert, die für eine (wissenschaftliche) Karriere unabdingbar, im Curriculum der fachlichen Ausbildung aber nicht integriert sind. Darüber hinaus dient es der Vernetzung zwischen den Teilnehmenden insgesamt (Modul Networking) und speziell einer Stärkung des Selbstbewusstseins als Frau in der Medizin. Das Karriereprogramm für Mentees – ein Teilprogramm des Moduls „Information & Training“ – bietet ausgewählte Weiterbildungsveranstaltungen für die Gruppe der Mentees an.

Generell ist anzumerken, dass zB laufende Ärzte/-innenfortbildungen hier nicht erfasst werden konnten.

Studierende

EMS-AT:

Aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofes vom 07.07.2005 wurde eine neue Regelung zum Zugang zum Medizinstudium an den Medizinischen Universitäten Österreichs eingeführt. Dieses Auswahlverfahren hat nicht nur den Zugang neu geregelt, sondern offensichtlich auch eine neue Population von sehr geeigneten Medizinstudenten erzeugt.

Sonstige Maßnahmen für Studierende:

Durch die Umsetzung der in der Leistungsvereinbarung verankerten Maßnahmen wie z. B. die Neuakkreditierung verschiedener Lehrkrankenhäuser (zurzeit bestehen 50 Lehrabteilungen), den Ausbau des e-Learnings (Besetzung der im Organisationsplan vorgesehene Stabsstelle durch Dr. St. Longato), das Anwerben neuer Lehrpraxen (zurzeit bestehen 118 Lehrpraxen), die Schaffung zusätzlicher Lehrräume und die Einführung einer leistungsorientierten Mittelvergabe in der Lehre konnten die Studienbedingungen entscheidend verbessert werden. Die Medizinische Universität ist stolz darauf, derzeit keine Wartelisten zu haben.

Stipendien für Studierende:

Insgesamt ist ein umfangreiches Stipendiensystem für Studierende an der I-MED etabliert.

- Förderstipendium
- Leistungsstipendium
- Dr. Elisabeth-Anna-Schilling-Stipendium
- Allgemeine Hochschulstipendiumsstiftung für Hörer der Medizinischen Universität Innsbruck
- Dr. Otto Seibert Stipendium-Schenkung
- Stipendienstiftung der Republik Österreich

PhD-Programm:

Ein neues PhD-Studium wurde implementiert. Die Einrichtung von neuen speziellen Programmen schreitet stetig voran. Die Programme in Innsbruck sind:

- Molecular Oncology
- Molecular Cell Biology
- Neuroscience
- Aging of Biological Communication Systems
- Regulation of Gene Expression during rose, development and differentiation
- Infectious diseases
- Molecular mechanisms
- Image-guided diagnosis and therapy
- Muskuloskeletale Wissenschaften
- Genetics and Genomics

Gesamtanzahl der zugelassenen Studierenden mit Stichtag 14.12.2008

	W	M	Gesamt
Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften (Q 090)	6	4	10
PhD – Doctor of Philosophy Studium (Q 094)	127	100	227
Gesamt	133	104	327

Zahl der im WS 2008/09 zugelassenen Studierenden mit Stichtag 14.12.2008 (inkludiert in der obigen Gesamtstatistik)

	W	M	Gesamt
Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften (Q 090)	0	0	0
PhD – Doctor of Philosophy Studium (Q 094)	30	17	47
Gesamt	30	17	47

Maßnahmen für Studierende im Ausland:

- Etablierung von Famulaturaustauschprogrammen an Partneruniversitäten
- Joint-Study-Programm mit der Universität Freiburg
- Stipendien zur Durchführung von wissenschaftlichen Arbeiten im Ausland sowie der Besuch von fachspezifischen Kursen im Ausland im Rahmen der Diplomarbeit oder Dissertation

GraduiertenförderungNachwuchsförderinstrument „Medizinische Forschung Innsbruck“ (MFI)

Ein Instrument zur Nachwuchsförderung ist an der Medizinischen Universität im Jahr 2006 implementiert worden, der Fonds MFI. Gefördert wird hier die einmalige Einstiegsfinanzierung für geplante externe Forschungsanträge. Gemäß der Richtlinie wird der Fonds von einer internen Jury verwaltet und vergibt auf Basis von externen und internen Gutachtern die Projektmittel. Nach 4 erfolgten Ausschreibungen und Auswahlverfahren werden/wurden 36 Projekte gefördert. Davon wurden 2008 7 Projekte beendet. Die Projektanträge zur 5. Ausschreibung wurden zwar extern begutachtet, aber nicht zur Förderung zugelassen. Der Grund dafür liegt in einer rechtlichen Prüfung, die der Universitätsrat veranlasst hat. Problematisch sind insbesondere die Personalanstellungen in universitätseigenen Projekten bzw. das implementierte Stipendienprogramm. Das Programm wurde daher bis auf weiteres im August gestoppt. Die bewilligten Projekte laufen weiter. Allerdings können keine neuen Personalanstellungen vorgenommen und auch keine neuen Stipendien vergeben werden. Das Budget 2009 sieht eine Auslauffinanzierung des Programms vor.

Exzellenzförderprogramm „Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum (IFTZ)

Seit Oktober 2007 werden 13 wissenschaftliche Teilprojekte gefördert. Anfang 2008 wurden weiters fünf Zentrale Projektgruppen (Core Facilities) zu den Themen Proteinanalytik, Transgenomic/knockout Mouse Unit, Genotyping and Sequencing Unit, Expression Profiling Unit, FACS Sorting Core Facility eingerichtet. Der Vorstand des IFTZ hat Anfang 2008 zur Einreichung neuer Projektskizzen aufgerufen. Die Projektanträge wurden nie begutachtet, da der Universitätsrat eine rechtliche Überprüfung des Programms veranlaßt hat. Das Programm wurde daher bis auf weiteres im August gestoppt. Die bewilligten Projekte laufen weiter. Allerdings können keine neuen Personalanstellungen vorgenommen werden. Das Budget 2009 sieht eine Auslauffinanzierung des Programms vor.

Die Einrichtung von rechtskonformen Ersatz-Programmen wird angestrebt.

Weitere Fördermöglichkeiten für Graduierte an der I-MED

Stipendien:

- I-MED Auslandsstipendien
- I-MED Forschungsstipendien

Preise die von der Medizinischen Universität vergeben werden (Zielgruppe insbesondere auch NachwuchswissenschaftlerInnen):

- Preis der Sanofi Aventis-Stiftung
- Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung
- Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung
- Dr. Otto Seibert Wissenschaftsförderungspreis
- Prof. Brandl-Preis

Förderung (Projektförderung mit Unterstützung Dritter):

- Förderungsbeiträge des D. Swarovski Förderungsfonds
- Tiroler Wissenschaftsfonds
- Förderungsbeiträge der Wirtschaftskammer Tirol

Die Vergabe aller Förderungen, Stipendien und Preise erfolgt durch die Medizinische Universität Innsbruck unter Einhaltung der wissenschaftlichen Qualitätskriterien in der Regel unter Einbeziehung externer, internationaler Gutachter.